

ORTSBLATT

FREDERSDORF VOGELSDORF

Lokal- und Amtsblatt für Fredersdorf-Vogelsdorf

20. Januar 2018 • 26. Jahrgang

Hitzige Debatte über Haushalt

Erste Sitzung der Gemeindevertretung im neuen Jahr mit widersprüchlichen Beschlüssen

(mei). Leidenschaft und Kontroverse, das sind schon lange Kennzeichen der Kommunalpolitik in Fredersdorf-Vogelsdorf. Ein echter Höhepunkt in dieser Hinsicht war die erste Sitzung der Gemeindevertreter im neuen Jahr zu Beginn des Monats.

Es grummelt schon länger unter den örtlichen Freizeitpolitikern. Grund sind eigene Beschlüsse, die zumindest in den Jahren 2020 und 2021 eine Verschuldung pro Kopf von etwa 567 Euro erwarten lassen. Das würde in manch anderen Gemeinden niemanden beunruhigen. In Fredersdorf-Vogelsdorf ist es jedoch Konsens zwischen den politischen Akteuren, eine Verschuldungsgrenze von 500 Euro pro Einwohner keinesfalls zu überschreiten. Bürgermeister Thomas Krieger gewann mit diesem Versprechen seine Wahl. In den Programmen der Parteien und Wählergruppen zur Kommunalwahl 2014 war die Grenze ebenfalls enthalten.

Die aktuellen Herausforderungen, vor allem notwendige Investitionen in Schulbauten, treiben das Volumen der Verschuldung nun jedoch nach oben. Recht ist das keinem Mitglied der Gemeindevertretung, eine Alternative dazu hat allerdings auch niemand parat.

Die Emotionen in der ersten Sitzung 2018 entzündeten sich vorerst jedoch an einem Thema, das in die entgegengesetzte Richtung wies: Zu Mehrausgaben. Grundlage war ein einstimmiger Beschluss der vorherigen Gemeindevertretung im Februar 2014, den Gutshof in der Ernst-Thälmann-Straße zu einem Begegnungszentrum zu entwickeln. Zu diesem Zwecke wurden 273.000 Euro in den Haushalt des Jahres 2018 eingestellt. Zweckgebunden, um die Standsicherheit und die Wiederherstellung der baulichen Hülle des denkmalgeschützten Gutshofgebäudes zu ermöglichen. Allerdings ist diese Summe mit einem



Blockiert: Eingeplante Mittel für Baumaßnahmen am Gutshof wurden nicht freigegeben, Gelder für den weiteren Ausbau abgelehnt.

Foto: U. Meier

Sperrvermerk in den Haushalt eingestellt, der erst entfernt werden soll, wenn die Betreiber des Gutshofes, das sind die Mitglieder des Heimatvereins Fredersdorf-Vogelsdorf e.V., ein schriftliches Nutzungskonzept für den Gutshof vorlegen. Das haben sie bis heute nicht geschafft.

Die Fraktionen der SPD und der Linken in der Gemeindevertretung beantragten nun, den Sperrvermerk aufzuheben, ohne dass die Mitglieder des Heimatvereins ihre Hausaufgaben erledigt haben, um die notwendige Baumaßnahme schleunigst durchzuführen. Mehr noch: Weitere 200.000,00 Euro sollten für 2019 eingestellt werden und sogar 300.000,00 Euro für 2020. Alles im Dienste des Gutshofausbaus. Erst im November 2017 haben die Mitglieder des Ortsentwicklungs- und Bauausschusses diesen Ausgaben mit 4:2:1 zugestimmt.

In anderen Ausschüssen ist der entsprechende Antrag jedoch abgelehnt worden. Ermöglichen soll dieses Geld Vorhaben wie die Errichtung eines Kaldaches über die gesamte Länge des Kuhstalls, den Einbau eines ebenen Bodens in den Kuhstall und die Herstellung von Wegen auf dem Gutshofgelände.

Diese Mittel aus dem Nichts zu zaubern, sah der Antrag jedoch nicht vor, bot zur Gegenfinanzierung zwei Maßnahmen an: Die Verschiebung der Bauvorhaben, um das denkmalgeschützte Rathaus barrierefrei zu gestalten und der Herstellung einer Kalthalle zur Unterbringung von Gerätschaften das Bauhofs von 2019 auf 2022.

Die Mitglieder anderer Fraktionen lehnten diese Verschiebungen jedoch ab. Eine hitzige Debatte entspann sich und das folgende Abstimmungsergebnis brachte den tiefen Riss in der

Gemeindevertretung deutlich zum Ausdruck: Mit elf zu elf Stimmen wurde der Antrag zur Entsperrung der 273.000 Euro abgelehnt, weitere 500.000 Euro nur von den Fraktionen der SPD und der Linken unterstützt. Vor allem die Verantwortlichen der Gemeindeverwaltung traf dann ein weiterer SPD-Antrag bis ins Mark. Die Sozialdemokraten wollten damit durchsetzen, dass die bisherige Verschuldungsobergrenze von 500 Euro pro Einwohner durch den Bürgermeister unbedingt eingehalten wird, auch in den Jahren 2020 und 2021. Der Nachtragshaushalt sei so zu überarbeiten, dass dies garantiert ist.

Dieser Antrag fand eine große Mehrheit unter den Gemeindevertretern, so dass sich Bürgermeister Krieger und sein Team nun einer unerwarteten neuen Aufgabe gegenübersehen: Alles auf Null denken und komplett neu planen.

„Ich müsste lügen, um zu sagen, das erfreut mich“, drückt es Thomas Krieger diplomatisch aus, „aber so geht Demokratie und natürlich ist das Haushaltsrecht das hauptsächliche Privileg eines Parlaments. So funktioniert Demokratie nun einmal.“

Die Sparaufforderung der Gemeindevertreter umfasst einen Betrag von etwa 700.000 Euro. Aus Pflichtausgaben kann der nicht entnommen werden, ohne gegen Gesetze zu verstossen. „Ich bin nun beauftragt, Dinge wegzulassen oder zu verschieben, die ausschließlich den Bereich der freiwilligen Leistungen betreffen. Dazu gehört unter Umständen auch der Ausbau des Gutshofes“, erklärt der Bürgermeister.

Am so heftig umstrittenen Januarabend ihrer ersten Sitzung des Jahres 2018 gingen die Gemeindevertreter erst nach 3,5 aufreibenden Stunden auseinander, hatten die Tagesordnung nicht bewältigt, aber jede Menge Stoff zum Nachdenken im Gepäck.

➔ Der Bürgermeister hat das Wort



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

nachträglich wünsche ich Ihnen an dieser Stelle alles Gute für das Neue Jahr. Ich hoffe, Sie hatten einen ruhigeren Start in das Jahr als die Gemeindevertreter. Denn kommunalpolitisch hat das Jahr mit einer sehr emotionalen Sitzung am vierten Januar begonnen. Auf der Tagesordnung stand der Nachtragshaushalt für das Jahr 2018, der notwendig wurde, um den Zuschuss in Höhe von einer Million Euro für die zusätzliche Kita an der Posentschen Straße in den Haushalt aufzunehmen.

Streitpunkt Gutshof

Im Fokus der Debatte stand dann aber ein ganz anderes Thema: der Gutshof. Wobei es nicht darum ging, ob am Gutshof etwas passieren soll oder nicht. Es ging zuerst einmal darum, ob 273.000 Euro an den Heimatverein für die Hüllensanierung des Gärhauses ausgezahlt werden sollen, ohne dass das Nutzungskonzept vorliegt, das die Gemeindevertretung mit großer Mehrheit erst vor etwas mehr als einem Jahr zur Voraussetzung der Auszahlung gemacht hatte. Schließlich wurde mit Stimmgleichheit der Antrag abgelehnt, das Geld ohne Vorliegen des Nutzungskonzeptes ausbezahlt zu werden. Mit deutlicher Mehrheit wurde hingegen der Antrag abgelehnt, über die 273.000 Euro hinaus weitere 500.000 Euro für den Gutshof in den Haushaltsjahren 2019 und 2020 vorzusehen.

Ich stehe auf der Seite derjenigen, die das Nutzungskonzept weiterhin für eine unbedingte Voraussetzung sehen, bevor dem Heimatverein weitere Steuergelder zur Verfügung gestellt werden. Das Prinzip „Fangen wir erst einmal an und schauen dann weiter“ hat uns in der Vergangenheit beispielsweise bei der Adolph-Hoffmann-Villa viel Geld und alle Beteiligten sehr viel Lebenszeit gekostet, ohne dass am Ende etwas herausgekommen ist. Zukünftig sollte konkret festgelegt werden, was am Ende stehen soll und wie der Weg dorthin gegangen und finanziert werden kann, bevor man den ersten Schritt macht.

Streitpunkt 500 € pro Kopf Verschuldungsgrenze

Verwirrt hat mich dann der Beschluss einer Mehrheit der Gemeindevertretung, den Haushalt an die Verwaltung mit der Auflage zurückzuverweisen, ihn so zu überarbeiten, dass die Pro-Kopf-Verschuldungsgrenze von 500 € auch für die Planungsjahre 2019 bis 2021 eingehalten wird. Hatte ich doch bereits im Sommer vergangenen Jahres anlässlich der Debatte zum Bau der Oberschule den Gemeindevertretern dargelegt, dass bei Befürwortung des Projekts die Verschuldungsgrenze in voraussichtlich zwei Haushaltsjahren überschritten werden wird. In diesem Wissen hatten die Gemeindevertreter die Schulinvestition beschlossen.

Natürlich ist die Umsetzung dieses Beschlusses zur Reduzierung der Pro-Kopf-Verschuldung möglich. Heißt aber, dass massiv bei anderen Projekten eingespart werden muss. Wo, das wird die Gemeindevertretung voraussichtlich in einer Sondersitzung am ersten Februar entscheiden.

Vorhaben 2018

Diese Einsparungen werden aber nicht mehr die Projekte für dieses Jahr betreffen, die schon weit fortgeschritten sind und von allen Fraktionen unterstützt werden. Anfang Februar soll der Erweiterungsbau der Fred-Vogel-Grundschule bezugsfähig sein. Im März werden Verwaltung und Bürgermeister endlich wieder da ihren Sitz haben, wo sie hingehören: in der Mitte der Gemeinde. Am Samstag, 21. April sind dann alle Bürgerinnen und Bürger im Rahmen eines Tages der offenen Tür eingeladen, das neue Verwaltungsgebäude kennenzulernen. Im Sommer sollen die Kinder den neuen Spielplatz an der Ecke Pohl-/Kreuerstraße in Fredersdorf-Süd stürmen können. Der Außenbereich der Fred-Vogel-Grundschule wird endlich Ersatz für die ausgefallenen Spielgeräte sowie Verschattungen erhalten, an der Vier-Jahreszeiten-Grundschule wird der Lärmschutz und die Behindertengerechtigkeit verbessert, die Oberschule erhält ein neues Sprachkabinett. Die Feuerwehr kann eine Ersatzbeschaffung für ein veraltetes Fahrzeug vornehmen. In sechs Straßen wird - über die Straßen, die gebaut werden, hinaus - der Austausch der alten, häufig ausfallenden Freileitungsleuchten auf LED-Technik vollzogen. Auf dem Friedhof Fredersdorf-Nord soll den Friedhofsgästen zukünftig eine kleine Toilette zur Verfügung stehen. Ende dieses Jahres wird man bereits die Entstehung der Kita „Wiesenkrümel“ an der Ecke Posentsche Straße/Mozartstraße beobachten können.

Neues macht auch Probleme

Gerade im Baubereich ist Neues aber leider auch oft erst einmal mit Unannehmlichkeiten verbunden. So wird der Bau von zehn Straßen in diesem Jahr, darunter der Hauptverkehrsstraße Lindenallee, zu Einschränkungen führen. Und um die schon seit längerem dringend notwendige Sanierung der Sporthalle an der Tieckstraße durchführen zu können, muss die Halle voraussichtlich zwischen Mitte Juni und Anfang November komplett gesperrt werden – eine Herausforderung für die Fred-Vogel-Grundschule, die Oberschule und die Vereine.

Was die Verwaltung 2018 im Hintergrund beschäftigen wird

Bereits viel Zeit (und Geld) wird 2018 in das Projekt „Bau Oberschule, Sporthalle, Außenflächen mit Kunstrasenplatz“ einfließen, dessen Kostenanteil für die Oberschule vom Kreis über 30 Jahre erstattet wird. Erste sichtbare Bauaktivitäten für dieses Großprojekt sind aber erst 2019 zu erwarten. Vorher ist ein Bebauungsplan aufzustellen, das Projekt zu planen und ein Bauantrag einzureichen.

Auch die Planung für die Straßen, die im Jahr 2019 neu gebaut werden sollen, hat bereits begonnen. Die ersten Informationsveranstaltungen mit der Vorstellung der Planentwürfe werden voraussichtlich bereits im April stattfinden, zu denen die Anlieger persönlich eingeladen werden.

Mein Vorsatz für 2018

Ich habe mir für dieses Jahr vorgenommen, mich – nachdem die Großprojekte „politisch auf die Spur gebracht“ worden sind – wieder mehr um die kleinen Dinge, welche die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar betreffen, zu kümmern. Wenn es schöneres Wetter wird, werde ich deshalb an Freitagen jeweils bei den Anliegern einer Straße in unserer Gemeinde klingeln, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Gerne können Wünsche, in welchen Straßen ich damit beginnen soll, an mich über die unten aufgeführten Kontaktdaten gerichtet werden.

Ihr

Sie wollen dem Bürgermeister Ihre Meinung zu dem Thema oder ein anderes Problem mitteilen? Oder Sie wünschen einen persönlichen Gesprächstermin? – Sie erreichen den Bürgermeister über th.krieger@fredersdorf-vogelsdorf.de oder über die Telefonnummer 033439/835-900.

➔ Aus der Gemeinde

Austausch mit Nachbarn

Gemeinde tritt Regionalmanagement bei

(mei). Mit Beginn des neuen Jahres trat die Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf als letzte Kommune des Altkreises Strausberg dem 2017 gegründeten Regionalmanagement für die Metropolregion „Ost Berlin-Brandenburg“ bei.

„Für einen geringen finanziellen und personellen Einsatz erhalten die Gemeinde und die örtlichen Unternehmen hier einen großen Mehrwert“, lobt Bürgermeister Thomas Krieger diesen Beschluss der Gemeindevertretung aus dem Dezember 2017.

Ein Jahr ist es nun her, dass dieses bundesweit erste länderübergreifende Regionalmanagement seine Arbeit aufnahm. Ziel der Vereinigung ist es, mit Kommunal- und Wirtschaftsvertretern zusammenzuarbeiten, um die Region attraktiver zu vermarkten, interessierten Unternehmen Hilfestellungen zu gewähren sowie verschiedene Entwicklungspotentiale besser auszuschöpfen.

Konkret geht es dabei zum Beispiel um die Vernetzung von Firmen sowie die Fachkräftesicherung und die Nutzung möglicher Synergien. Im vergangenen Jahr wurden bereits zahlreiche Veranstaltungen wie Messen und Informationstage durchgeführt. Weitere sind derzeit in Planung. Entstanden ist bereits gemeinsam mit dem Tourismusverband Seenland Oder-Spree, eine länderübergreifende Radwegkarte. Auch mit dem Aufbau eines Netzwerkes für die Gesundheitswirtschaft MOL-Ahrensfelde wurde begonnen. Die Mitglieder des Managements gehen auf Unternehmen

zu, bieten beispielsweise unter dem Motto „Bus to Business“ Schülertouren zu Firmen an.

Es gab auch schon thematische Masterfrühstücke an der TH Wildau, Unternehmertreffen zu interessanten Themen wie Mitarbeiterbindung oder ein Praxisforum E-Mobilität.

Das länderübergreifende Konzept ist vorerst angelegt auf eine Dauer von drei Jahren, also bis Ende des Jahres 2018. Ob es danach zu einer Verlängerung kommt, ist noch offen und hängt nicht zuletzt vom Erfolg während dieser Phase ab.

Zu den Projekt-Beteiligten gehören von Anfang an der Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf, der Landkreis Märkisch-Oderland, die Gemeinden Ahrensfelde, Hoppegarten, Neuenhagen bei Berlin, Petershagen/Eggersdorf und Rüdersdorf sowie die beiden Städte Ahrensfelde und Strausberg. Weitere Projektpartner sind die Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg.

Zusätzlich arbeiten die Aktiven des Regionalmanagements mit den Verantwortlichen der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Märkisch-Oderland und Unternehmensvertretern zusammen, die in der Steuerungsrunde eine beratende Funktion einnehmen, um auch die Perspektive von Firmen zu vertreten.

Finanziell unterstützt wird das groß angelegte Projekt mit Mitteln des Bundes und des Landes Berlin im Rahmen der sogenannten Gemeinschaftsaufgabe zur „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“.



Gesammelt und gesegnet: Kurz nach Jahresbeginn besuchten die Sternensinger das Rathaus von Fredersdorf-Vogelsdorf.

Foto: J. Mickan

Sternensinger im Rathaus

Jungen und Mädchen sangen für Kinder in Indien

(e.b./mei). Kurz nach Jahresbeginn besuchten die Sternensinger der St. Hubertus Kirchengemeinde Petershagen das Rathaus Fredersdorf-Vogelsdorf.

In diesem Jahr sammelten die Sternensinger Spenden für Kinder in Indien. Das asiatische Land hat den höchsten Anteil Kinderarbeit auf der Welt mit entsprechend verheerenden Folgen für Bildung und soziales Gleichgewicht. Durch Spenden, wie sie die Sternensinger jetzt einwarben, werden Projekte für Schulbildung gefördert und Gelder für die finanzielle Unterstützung indischer Familien gesammelt. Im Rathaus Fre-

dersdorf-Vogelsdorf sangen gemeinsam mit Kaplan Hell zehn Kinder der Katholischen Kirchengemeinde St. Hubertus Petershagen. Am Ende wurde das Rathaus dann wieder von den Sternensingern gesegnet.

Als Sternensinger bezeichnet man eine Gruppe von Menschen – meist Kinder –, von denen dem Brauchtum gemäß drei als die Heiligen Drei Könige verkleidet sind. Sternensingergruppen ziehen in der Zeit von Weihnachten bis zum 6. Januar durch die Gemeinden, bringen an den Türen von Häusern und Wohnungen den Sternensingersegen an und sammeln Geld für wohltätige Zwecke.



Fredersdorf-Vogelsdorf nun auch dabei: Bürgermeister Thomas Krieger, Rainer Schinkel, Leiter des Wirtschaftsamttes Märkisch Oderland und Stadtrat Johannes Martin aus Marzahn-Hellersdorf (von links).

Foto: S. Bey



Immanuel Seniorenzentrum Kläre Weist

Vollstationäre Pflege · Tagespflege

Betreutes Wohnen · Ambulante Pflege

Wasserstraße 8-9 · 15370 Petershagen

Tel. (03 34 39) 71 69 · petershagen.immanuel.de

Fürsorglich!

➔ Aus der Gemeinde

Abschied mit zwei weinenden Augen

Hortleiterin Renate Sperber geht nach fast vier Jahrzehnten in den Ruhestand

(mei). Es gibt Menschen, die ihre Arbeit erledigen und andere, die sie prägen. Renate Sperber gehört den Letzteren.

„Die Kinder“ antwortet sie wie aus der Pistole geschossen auf die Frage, was ihr das Wichtigste war in fast 40 Jahren als Leiterin des Vier-Jahreszeiten-Hortes in der Posentschen Straße. „Und meine Kollegen“, schiebt sie hinterher. Im Jahr 1979 trat die damals junge Frau ihre Stelle als Hortleiterin im Ort an. 60 Kinder waren seinerzeit nach der Schule zu betreuen. Heute sind es mehr als 200. Ihre Aufgabe verstand Renate Sperber immer darin, Einfluss zu nehmen, die Jungen und Mädchen zu fördern und zu helfen, wo sie konnte. Ob mit gutem Rat oder Zuwendung und manchmal auch direkter Einmischung, die Hortchefin kümmerte sich. Viele ehemalige Schulkinder der vergangenen Jahrzehnte erinnern sich mit Dankbarkeit und Zuneigung an „Frau Sperber“. Manche waren bis zuletzt



Vorgängerin, Verabschiedete und Nachfolgerin: Schulleiterin Eleonore Netzel, Renate Sperber und die neue Hortleiterin Ariane Klitzing (von links). Foto: U. Meier

forderungen und Beweggründe stets gut nachvollziehen. Bei der offiziellen Verabschiedung der Hortchefin war der Schulleiterin deutlich anzusehen, dass auch für sie nun eine Ära endete. Eine Zeit mit manch Auseinandersetzung in der Sache, aber stets mit großem Vertrauen auf beiden Seiten. Als vor sieben Jahren eine Umbenennung der Schule im Raum stand, sei es selbstverständlich gewesen, dass der neue Name nur Vier-Jahreszeiten-Grundschule sein könne, angepasst an den Namen der Hortes. Zu einem schriftlichen Kooperationsvertrag sei es erst vor wenigen Jahren gekommen und selbst heute sei das gute Miteinander im Alltag ungleich wichtiger als Tinte auf Papier, erklärt Eleonore Netzel.

Sorge, der gute gemeinsame Geist könne nun verloren gehen? Nein, die hat die Schulleiterin nicht. Das gewachsene Team im Hort, jetzt angeführt von Ariane Klitzing bürgt dafür, dass auch künftig Jungen und Mädchen hier bestens betreut sind.

„Mit zwei weinenden Augen“, sagt Renate Sperber, verabschiedete sie sich von den Kindern, von denen viele ein letztes Mal umarmt werden wollten. Nun hat sie Zeit. Wofür? Worauf freut sie sich? „Ich will genießen, was kommt“, sagt die 63-Jährige. Sie mehr den Enkelkindern widmen, im Garten endlich mehr entspannen, als zu arbeiten, viel lesen, neue Hobbys und Interessen finden.

Wer weiß, wie sich die junge Ruheständlerin in den vergangenen Jahrzehnten einbrachte, geht davon aus, dass sie ihre Energie, ihren Fleiß und ihre Intelligenz im neuen Lebensabschnitt weiterhin bestens nutzt. Das wünschten ihr zum Abschied die Kolleginnen im Hort, die Lehrkräfte der Schule und natürlich viele längst erwachsene ehemalige Hortkinder.

froh, heute ihre eigenen Töchter und Söhne bei der patenten und erfahrenen Pädagogin in besten Händen zu wissen. Die jetzt 63-Jährige repräsentierte ihren Hort stets offensiv und selbstbewusst, setzte sich leidenschaftlich und gern auch mal streitbar für die Interessen der Jungen und Mädchen sowie die ihrer Kolleginnen ein. In den letzten Jahren rang sie erfolgreich um die Neugestaltung des Hortes und freute sich noch im vergangenen Sommer über die Installation neuer Spielgeräte im Außenbereich.

Eine besonders enge Wegbegleiterin war über all die Jahre Eleonore Netzel, die Leiterin der Vier-Jahreszeiten-Grundschule, deren Kinder im Hort betreut werden. Netzel war nämlich Amtsvorgängerin von Renate Sperber im Hort und konnte so deren Heraus-

Büroausstattung abzugeben

Geschenkte Möbel gleich mitnehmen

(e.b./mei). Die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung werden in der Woche vom fünften bis zum neunten März vom jetzigen Übergangsort im Industriegebiet in Vogelsdorf in den neuen Verwaltungsbau an der Lindenallee ziehen. Die Vorfreude ist groß.

Nun wurde von Seiten der Mitglieder des Hauptausschusses empfohlen, die alten Büromöbel, welche nicht in den neuen Verwaltungsbau mitgenommen werden, „an den Mann zu bringen“.

Daher möchten die Verantwortlichen der Verwaltung nun Interessierten die Möglichkeit geben, sich die Möbel in der Woche vom 12. bis 16. März 2018 nach telefonischer Anmeldung unter 033439-835151 oder 033439-835901 oder per Mail an j.mickan@fredersdorf-vogelsdorf.de und i.klaus@fredersdorf-vogelsdorf.de anzuschauen und ohne Gewähr für Funktion und Sicherheit abzugeben. Die Möbel können dann auch gleich mitgenommen werden.



Mieten, Kaufen, Gutes tun



Ihr Partner beim Hausverkauf!
- regional, kompetent, kostenfrei -

0173-61 60 215

kontakt@ein-prozent-immobilien.de

www.ein-prozent-immobilien.de



BERND HUNDT IMMOBILIEN

Wenn 's um Qualität geht



Fragen kostet nichts!

Sie denken darüber nach, Ihre Immobilie zu verkaufen? Dann sollten Sie nichts dem Zufall überlassen!

☎ 03362 / 88 38 30

15569 Woltersdorf - Strandpromenade 5
www.Bernd-Hundt-Immobilien.de

➔ Aus der Gemeinde

Glückwünsche zum 60.

Gratulationen an „gute Seele“ der Kita „Wasserflöhe“

(e.b./mei). Kinder, Kollegen und auch der Bürgermeister gratulierten unlängst Petra Karge zu ihrem 60. Geburtstag. Seit etwa 30 Jahren arbeitet sie nun schon für die Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf.

Die gelernte Fleischverkäuferin begann Ihre Tätigkeit in der damaligen Kinderkrippe in der Voigtstraße. Dort arbeitete sie bis zur Wendezeit im Jahr 1989 als Erziehungshelferin bei den Jüngsten, weil ihr die Arbeit mit Kindern schon immer sehr viel Freude bereitet.

Da sie den Beruf der Erzieherin nicht gelernt hatte, konnte die dreifache Mutter dann nicht mehr unmittelbar mit den Kindern arbeiten. Sie erhielt einen Änderungsvertrag und arbeitete

seitdem als Wirtschaftskraft im technischen Bereich in der damaligen Kita Zwergenland im Verbindungsweg.

Im September 2009 zog Petra Karge mit Kindern und Kollegen um in die Kita Wasserflöhe. Hier arbeitet sie nun hauptsächlich im Reinigungsbereich. Bei Kindern und Kollegen ist sie beliebt wegen ihrer stets zuverlässigen und fröhlichen Art.

Kita-Leiterin Dagmar Kammler: „Sie ist die gute Seele in unserem Haus. Sie packt gern mit an und ist immer hilfsbereit. Sie kümmert sich unter anderem um das Wohl unserer Mäuse und hilft auch von Zeit zu Zeit im Küchen- oder Erzieherbereich aus. Danke Petra! - sagen alle Großen und Kleinen Wasserflöhe.“



Mit Blumen: Bürgermeister Thomas Krieger gratuliert Petra Karge herzlich zum 60. Geburtstag. Foto: e.b.

Erste „Blaue Stunde“

„Flüchtlinge, Toleranz, Multikulti-Preußen als Vorbild“

(e.b./mei). Die Aufnahme geflohener Menschen und die Toleranz innerhalb einer Gesellschaft, das sind hierzulande derzeit brisante Themen. Einen für manche sicherlich hilfreichen Blick in die Vergangenheit bietet die erste „Blaue Stunde“ des neuen Jahres am Samstag, 27. Januar 2018. Dann hält der Fredersdorfer Publizist und Historiker Jan von Flocken einen Vortrag zum Thema „Flüchtlinge, Toleranz, Multikulti-Preußen als Vorbild“.



Historiker und Publizist: Jan von Flocken aus Fredersdorf. Foto: e.b.

Friedrich der Große schrieb im Jahr 1740, in seinem Staat könne jeder nach seiner eigenen Fassung selig werden. Aber wie war das gemeint? Warum förderte Brandenburg-Preußen einerseits über 300 Jahre lang stetige Einwanderung und sicherte andererseits mit drastischen Maßnahmen seine Grenzen? Wer durfte überhaupt ins Land kommen? Die Fakten sind eindeutig: Mit Kanzlerin Merkels Flüchtlingspolitik hat Preußen nicht das Geringste zu schaffen.

Jan von Flocken studierte Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin, wurde Redakteur bei der Berliner Tageszeitung „Der Morgen“. 1991 wechselte er zur Berliner Morgenpost

und 1996 zum Nachrichtenmagazin Focus. Seit 2005 ist er als freier Autor tätig.

Los geht es am Sonnabend, 27. Januar 2018 um 17 Uhr in der Scheune, Tieckstraße 38. Eintrittskarten zum Preis von fünf Euro sind in der Bibliothek erhältlich. Wer mehr wissen möchte, fragt Bibliothekarin Ingrid Böhlmann, telefonisch unter 033439 80919 oder per E-Mail an bibliothek@fredersdorf-vogelsdorf.de.

Ihr Vertrauen bleibt unsere Verpflichtung



BESTATTUNGEN SPRYCHA
Familienbetrieb

Gute Bestatter werden weiterempfohlen!



Gern sind wir für Sie da:
Tel. 033439 / 14 47 77 (24 h)



ATRIUM
BESTATTUNGEN

Ihr seriöser Berater in der Vorsorge und zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

Am Bahnhof 2, 15370 Fredersdorf-Vogelsdorf
Tag und Nacht (033439) 8808

www.atrium-bestattungen.de

Montag - Freitag 9.00 - 16.00 Uhr
Hausbesuche nach telefonischer Vereinbarung

ODF
FERNSEHEN FÜR
OSTBRANDENBURG

Trost gibt der Himmel, von den Menschen erwartet man Beistand.

Ludwig Börne



BESTATTUNGEN

15366 Hönow
Neuenhagener Chaussee 4
☎ 03342/36910 Tag und Nacht

D. Schulz

15370 Petershagen
Eggersdorfer Str. 42 a
☎ 033439/81981 Tag und Nacht

www.bestattungen-d-schulz.de



➔ Aus der Gemeinde

Einradhöhepunkte zum Jahresende 2017

Große Erfolge bei den ostdeutschen Kürmeisterschaften und Begegnung mit Handballern



Mit Silbermedaille: Die Großgruppe aus 20 Teilnehmerinnen zeigte eine Kür zum Sound von „Fluch der Karibik“.

Foto (2): Einradtruppe Fredersdorf

(e.b./mei). Auf die Leistungen der Einradtruppe-Fredersdorf sind viele Menschen in der Gemeinde stolz. Zu Recht. Erst gegen Ende des vergangenen Jahres gab es erneut guten Grund dazu.

Bronze, Silber und Gold holten die Schützlinge von Coach Klaus Häcker bei den achten Ostdeutschen Kürmeisterschaften in Falkensee. Mit elf Auftritten festigten sie dabei ihren unumstrittenen Platz als erfolgreichste Einradgruppe in Ostdeutschland. Zehn Medaillen und ein vierter Platz waren das Ergebnis der Kürvorstellungen in Falkensee, an denen Einradsportler aus

allen Bundesländern in Deutschlands Osten teilnahmen.

Gold holten Eileen Hirschel (15) in der Einzelkür unter 18 Jahre, Undine Falland und Stella Panknin (beide zwölf) beim Paarfahren unter 13 Jahre sowie Sophie Paape (17) und Arlene Voigt (15) bei der Paarkür unter 18 Jahre. Gold brachten auch die beiden Kleingruppen unter 14 und unter 16 Jahren mit nach Hause.

Mit Silber wurde die Darbietung von Puala Gütgemann und Stella Panknin (beide 13) belohnt, die mit „Die Schöne und das Biest“ begeisterten. Eine weitere Silbermedaille holte die

20 Teilnehmer starke Großgruppe für ihre Kür zum Sound von „Fluch der Karibik“.

Bronze gab es für Janine Bleske (29) in der Einzelkür 18+ sowie für Felicia Richter (12) und Jessica Fuchs (16), die mit ihrer Paarkür „Rapunzel und Pascal“ zu überzeugen wussten.

Nur knapp eine Medaille gegen zum teil deutlich ältere Konkurrenz verfehlte die zehnjährige Klara Berger, die mit „Troll Poppy“ einen vierten Platz bei der Einzelkür unter 13 Jahren erreichte.

Einen enorm starken Auftritt legten Sophie Paape und Arlene Voigt im Paarfahren hin. Zur großen Zufriedenheit von Coach Klaus Häcker, der ankündigte, die beiden würden zur kommenden Deutschen Meisterschaft angemeldet. Auch eine Teilnahme an der nächsten Weltmeisterschaft sei nicht ausgeschlossen.

Einen weiteren Höhepunkt erlebten zwölf von Trainerin Janine Bleske betreute Mädchen der Einradtruppe

zwischen zwölf und 17 Jahren kurz vor Weihnachten mit einem Auftritt in der Berliner Max-Schmeling-Halle. Anlass war eine Weihnachtsfeier, zu der viele Nachwuchs-Handballmannschaften aus Berlin und Brandenburg geladen waren.

Die Vertreterinnen der Einradtruppe zeigten Höhepunkte ihres aktuellen Repertoires und sorgten so für Begeisterung beim überwiegend jungen Publikum. Im Anschluss waren sie nebst ihren mitgereisten Eltern eingeladen, kostenfrei an der Weihnachtsfeier der Handballer teilzunehmen.

Obendrein gab es auch noch 26 Freikarten für das Bundesligaspiel Füchse Berlin gegen Melsungen. Ein großes Erlebnis. Die Halle war mit 8.600 Zuschauern fast ausverkauft. „Auch wir machten gemeinsam mit weiteren 20 Handball Fans aus Fredersdorf-Vogelsdorf große Stimmung und feuerten unsere Handballmannschaft Füchse Berlin lautstark an“, berichtet Einradcoach Klaus Häcker.



Glanzvoller Auftritt: Zwölf junge Einradfahrerinnen und ihre Trainer Janine Bleske und Klaus Häcker hatten eine tolle Zeit mit Handballern in Berlin.

Freu Dich:
werde Teil
unseres Teams

Wir suchen Dich!

Wenn du Pflegefachkraft bist oder eine Ausbildung zum Pflegeassistenten (m/w) hast, eine neue Herausforderung suchst und in einem tollen Team arbeiten möchtest, dann melde Dich bitte bei uns.



AVICUS
HAUSKRANKENPFLEGE

Intensivpflege Krankenpflege Tagespflege

Fon: 033439 144045 E-Mail: pflege@avicus.de www.avicus.de
Rüdersdorfer Str. 21 15370 Vogelsdorf

Immobilienverkauf.

Professionell und kompetent.

- ✓ gut und schnell verkaufen
- ✓ den besten Preis erzielen
- ✓ ausführliche Beratung ohne Zeitdruck
- ✓ kaum Arbeit für Sie

Für Verkäufer kostenfrei.

Bitte vereinbaren Sie einen unverbindlichen Kennenlern-Termin mit uns.

TOP-Immobilien
...mehr als 25 Jahre Erfahrung®

Büro Strausberg
03341-308 52 25

Top-Immobilien.de



➔ Aus der Gemeinde



Spende an die Jugendfeuerwehr: Der vierjährige Lunis Abderrahmane zeigt stolz den Scheck über 500 Euro. Foto: e.b.

Wertvolle Arbeit honoriert

Unterstützung für Nachwuchs der Feuerwehr

(e.b./mei). Dass 1% Immobilien Einrichtungen und Vereine aus der Region unterstützt, hat sich herumgesprochen. Kürzlich fiel die Wahl auf die Jugendfeuerwehr in Fredersdorf. „Die Feuerwehr leistet so eine wertvolle Arbeit. Gerade in der letzten Zeit hatte sie viel mit Unwetterschäden zu tun und war Tag und Nacht im Einsatz. Das möchten wir mit unserer Spende honorieren“, begründet Anja Abderrahmane. Bei der Übergabe war diesmal Lunis, ihr vierjähriger Sohn, dabei. „Wenn ich größer bin, werde ich auch ein Feuerwehrmann“ erzählt er und ist ganz stolz, dass er den Scheck über 500 Euro für die Rucksäcke überreichen darf.

Enrico Hellmanzik, Jugendwart der Feuerwehr Fredersdorf-Nord, freut sich über die großzügige Spende und gibt Hintergrundinformationen: „Im Moment gibt es 16 Mitglieder, davon drei Mädchen. 1993 wurde die Jugendfeuerwehr als einheitliche Gruppe gegründet. Ein Jahr später gab es dann die Aufspaltung in Vogelsdorf, Fredersdorf-Süd und Fredersdorf-Nord. Die Zusammenarbeit untereinander ist sehr gut. Wir helfen uns und veranstalten gemeinsame Treffen und Fahrten“. Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr sind zwischen acht und 16 Jahren

alt. Geübt wird alle zwei Wochen am Samstag. Auf die Frage, ob noch Nachwuchs gesucht wird, antwortet der Jugendwart: „Die Größe der Jugendfeuerwehr ist optimal. Im Moment gibt es sogar einen Aufnahmestopp, da die Betreuung sonst nicht gewährleistet werden kann. Wenn es weitere Anfragen gibt, versuchen wir sie an die anderen Feuerwehren zu vermitteln oder setzen die Interessenten auf die Warteliste. Wir suchen aber dringend Mitglieder für die Erwachsenenfeuerwehr. Das Problem ist, dass viele Mitglieder aus der Jugendfeuerwehr ab 18 den Ort verlassen, weil es an bezahlbarem Wohnraum oder Perspektiven für die jungen Erwachsenen fehlt.

Was Viele nicht wissen: Es gibt eine Feuerwehrpflicht. Wenn es nicht genügend Freiwillige gibt, werden geeignete Personen zum Feuerwehrdienst verpflichtet.“ Zur Situation in Fredersdorf erklärt Enrico Hellmanzik: „Insgesamt sind wir mit der Entwicklung und Unterstützung von Seiten der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf sehr zufrieden. Was uns jedoch Sorgen bereitet, ist das Unverständnis einiger Mitmenschen über unsere Arbeit. So kommt es immer wieder zu Behinderungen oder Beschwerden aufgrund unserer Einsätze.“

Einzig wirksame Methode

Mobile Mammographie in der Gemeinde

(e.b./mei). Gut zu wissen: Von 1.000 Frauen, die zur Mammographie kommen, erhalten 970 in der Regel einen unauffälligen Befund und damit das gute Gefühl, nicht betroffen zu sein. Die verbleibenden 30 Frauen, bei denen eine Auffälligkeit gefunden wurde, die sich nicht sofort eindeutig als gutartig einstufen liess, werden zu einer ergänzenden Untersuchung eingeladen. Bei zwölf von ihnen wird zur Klärung eine Gewebeentnahme erforderlich. Bei sechs, also der Hälfte dieser Frauen, wird erfahrungsgemäß eine Brustkrebserkrankung festgestellt. Ohne die Mammographie werden Karzinome oft nicht oder erst später entdeckt. Die meisten der durch die Screening-Mammographie entdeckten Brustkrebserkrankungen können geheilt werden.

Jedes Jahr erkranken in Deutschland etwa 71.500 Frauen an Brustkrebs. Besonders häufig im Alter von 50 bis 69 Jahren. Die Mammographie kann Brustkrebs frühzeitig erkennen, was die Chancen auf dauerhafte Heilung und schonende Behandlung deutlich erhöht.

Das Mammographie-Screening Programm zeichnet sich durch moderne Technik, tägliche Qualitätssicherungsmaßnahmen sowie hoch qualifiziertes Personal und unabhängige Doppelbefundung aus. Die Mammographie ist für eine bevölkerungsweite Untersuchung für Frauen zwischen 50 und 69



Für die meisten Beruhigung, für Betroffene rechtzeitige Hilfe: Mammographie.

Quelle: Kooperationsgemeinschaft Mammographie

Jahren bislang die einzige wirksame Methode zur Brustkrebsfrüherkennung.

Bei einer Mammographie werden zwei Röntgenaufnahmen von jeder Brust gemacht. Die Untersuchung dauert nur wenige Minuten. Der Befund wird schnell erstellt, ist in der Regel schon nach sieben bis zehn Tagen im Briefkasten.

Das „Mammomobil“ ist neuerdings auch in Fredersdorf-Vogelsdorf anzutreffen. Brückenstraße 5, auf dem Parkplatz des REWE Markts am S-Bahnhof Fredersdorf.

Alle Informationen zum Screening Programm in der Region gibt es im Internet unter www.screening-brandenburg-ost.de.

Physiotherapie Praxis

Kerstin Alisch & Carmen Stolzenburg

Brückenstraße 7 (Torhaus)/über der Apotheke
15370 Fredersdorf • Tel.: 033439 / 54 24 77
Mo-Do 8-19 Uhr • Fr 8-14 Uhr
und nach Vereinbarung, alle Kassen u. privat



Kastanien Apotheke



Frank Ausserfeld
 Ernst-Thälmann-Straße 16
 15370 Fredersdorf
Telefon (03 34 39) 63 69
 Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.00-19.00 Uhr
Sa 8.00-13.00 Uhr



Sebastian's Zweiradladen

Michael Sebastian

Motorroller • Schnellreparatur • Lieferservice • Fahrradverleih

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-18 Uhr
Sa 9-12 Uhr

Platanenstraße 7
15370 Fredersdorf
Tel./Fax 03 34 39-61 88



Reparatur & Verkauf

→ Vereine vorgestellt



Stolz, wenn die alten Gerätschaften dank seiner Mühe wieder funktionieren: Manfred Arndt mit einer Dreschmaschine.

Fotos (3): S. Bey



Gerettetes „Volkseigentum“: Auch diesen Dreschkasten des ehemaligen VEB FAMA in Ludwigslust machte Manfred Arndt wieder fit.

Der Magnet im Getreideschacht

Manfred Arndt macht ausgediente Landmaschinen wieder funktionsfähig

(bey). Große Maschinen und Geräte faszinierten Manfred Arndt schon immer: Als Kind hat er mal zu seinem Onkel gesagt: „Den Traktor möchte ich haben, wenn ich erwachsen bin.“ Dieser Wunsch ging längst in Erfüllung. Und der „Kramer K18“ war das erste Stück einer ganz besonderen Sammlung: Auf einem Acker in Fredersdorf Nord stehen inzwischen rund 100 historische landwirtschaftliche Geräte und Maschinen. Es ist kein Museum, was sich Manfred Arndt dort im Laufe von rund zwölf Jahren aufbaute. Sondern ein Ort, an dem der 61-Jährige übriggebliebene und vergessene Teile aus längst vergangenen Zeiten zum Leben erweckt. „Alles was hier steht, funktioniert auch“, betont der Sammler, der die Interessengemeinschaft „Freunde alter Landtechnik“ gründete. So richtig zufrieden ist er, wenn er wieder einen Oldtimer zum Laufen brachte und seine Errungenschaft auf Festen in der Region vorführen kann. Wenn sich die Hauptspindel eines uralten Dreschkastens unaufhörlich dreht, wenn die Eschebänder aufrecht stehen, die breiten Lederriemen gleichmäßig gleiten und schließlich Körner herun-

terfallen. Manchmal helfen ihm bei solchen Vorführungen die ehemaligen Eigentümer der Maschinen.

Zu Arndts Landmaschinenflotte gehören unter anderem Traktoren, Leiterwagen, Dreschkästen, Schrotmaschinen, Mühlen und Quetschen. Eine auffällig grüne Maiskolbenquetsche nahm er zur Brandenburger Landpartie 2017 in Betrieb. Monatelang hatte er das Metallgestell restauriert. Die großen und kleinen Besucher kurbelten bis die Kolben alle waren. Damit bei der diesjährigen Landpartie genügend Material zur Verfügung steht, lässt Arndt unter der selbstgebauten Überdachung gerade jede Menge der gelben Körner trocknen. Und er hat sich ein Ziel gesetzt: Bis Anfang Juni will er einen Schroter von 1930 – eine seiner neuesten Errungenschaften – wieder funktionsfähig machen. „Da freue ich mich richtig drauf“, sagt der Fredersdorfer. Denn diese Tüfteln und Ausprobieren, dieses Abwägen und Passend-Machen sei für ihn „eine wunderschöne Aufgabe“.

Egal was er gerade aufpeppt, die Herangehensweise ist immer gleich: Manfred Arndt baut jedes historische

Teil so um, dass er es künftig transportieren kann. Denn er möchte die alten Geräte und Maschinen in Aktion präsentieren. Also stabilisiert er den Unterbau.



Sieht aus wie anno dunnemals: Die Turbo-Mühle gehört zu den besten Stücken der Sammlung.

Wichtig ist dem Liebhaber alter Landtechnik auch das Aussehen seiner Oldtimer. „Sie sollen ihre Gebrauchsspuren behalten und nicht etwa aufpoliert und

nagelneu in der Sonne glänzen“, betont Arndt. Deshalb ersetzt er Fehlendes nur mit Originalteilen und lässt beispielsweise die Mühlensteine genauso wie er sie bekommen hat. Auch der Trichter der Turbo-Mühle sieht von außen aus wie anno dunnemals, mit einer Aufschrift auf vergilbtem Holz. Nur das Innere verkleidete der gelernte Landmaschinenschlosser mit einer dünnen Bleischicht.

Immer wieder entdeckt er bei seinen Restaurierungen Überraschendes. Beispielsweise den Magneten im Getreideschacht einer Mühle: „Das war in den 1930er Jahren eine Weltneuheit, denn Metallteile im Getreide – etwa Nägel oder ähnliches – blieben daran hängen“.

Erzählen kann Arndt über jedes historische Stück eine Geschichte: Wie er Teile von Dachböden alter Scheunen holte, unbrauchbare Geräte vor dem Verschrotten rettete oder wie sich Senioren an alte Zeiten erinnern, wenn sie die Landmaschinen live erleben. Manchmal greift der Fredersdorfer aber auch in die Trickkiste: Als er die Bügel für den mausgrauen Leiterwagen baute zum Beispiel. Er benutzte dazu Leisten aus Esche, schob sie in einen ausgedienten, u-förmig gebogenen Feuerwehrschauch, füllte den mit Kernseifenwasser und ließ alles fünf Tage stehen. Später will er eine Plane über die gleichmäßig gebogenen Bügel spannen.

Ab und zu besuchen Arndt auch Gruppen aus Kitas oder Schulen, die auf dem Acker Projekttag durchzuführen. Die Kinder staunen nicht nur über den riesigen Fuhrpark, sondern ebenso über die „bestellten Felder“. Arndt baut alte Getreidesorten an. „Als Genreserve und zum Erhalt des Historischen“, erklärt er. Ehefrau Sabine unterstützt ihn bei seiner „handwerklichen Leidenschaft“ so gut sie kann.

Wir helfen im Havariefall!

- Schnelles Beheben von Heizungsstörungen!
- Beseitigung von Rohrverstopfungen!
- Kesselaustausch, Heizungsinstallation
- Badumbau
- Heizungswartung ab 130,-€ Netto

Wir suchen zwei Azubis Ausbildung zum SHK-Anlagenmechaniker Beginn ab 01.08.2018
Infos unter www.heino-schulz.de!



24 h Notdienst 0171 / 4503341



Technischer Kundendienst

Tel 033439/76026

Tel 033439/581960

service@heino-schulz.de

Dieselstr.16 15370 Fredersdorf

➔ Aus der Gemeinde



Der Verkehr rollt: Pünktlich wurde der Kreisverkehr Altlandsberger Chaussee, Lindenallee und Arndtstraße freigegeben. Foto: U. Meier

Freie Fahrt auf der L30

Kreisverkehr kurz vor Weihnachten freigegeben

(e.b./mei). Mit der Öffnung des Kreisverkehrs, der die Altlandsberger Chaussee, die Lindenallee und die Arndtstraße verbindet, noch vor Weihnachten hatte wohl kaum jemand gerechnet. Doch es wurde eine wahre Punktlandung. Am 21. Dezember konnte kurz vor den Feiertagen die Verkehrsfreigabe auf der Fahrbahn und auf dem Gehweg der westlichen Straßenseite erfolgen.

Die beauftragte Baufirma hatte zwar das Jahresende als Termin für die Fertigstellung zu Beginn der Arbeiten eingeplant, doch gleich drei unwitterartige Regenereignisse erschwerten ab August den Bauablauf in einem Maße, dass mehrere Wochen Verzug gegenüber dem ursprünglichen Bauzeitenplan eintraten. Als in den letzten sechs Arbeitstagen vor Weihnachten endlich der Asphalt auf dem letzten Stück Fahrbahn eingebaut wurde, atmeten dann nicht nur der Landesbetrieb Straßenwesen als Auftraggeber und die Baufirma auf, sondern auch

die Anwohner der Straßen in der Vogelsiedlung sowie der Ahornstraße und des Bonsaiweges. Nun ist mit der Verkehrsfreigabe der L 30 wieder Normalität in den Anliegerstraßen eingetreten, die über Monate unter dem Ausweichverkehr litten.

Im Frühjahr werden mit geringen Verkehrseinschränkungen im Seitenbereich die letzten noch fehlenden Gehweganlagen und Zufahrten errichtet. Mit Fertigstellung beider Seiten gibt es dann erstmalig im Ort über eine Länge von gut drei Kilometern durchgehende beidseitige Gehweganlagen, die auch von Radfahrern genutzt werden können. Die dafür notwendige Beschilderung und Markierung von Furten erfolgt ebenfalls im Frühjahr. Nach Auskunft des Landesbetriebs Straßenwesen sind nun auch die geplanten Baumpflanzungen – zumindest für den schon länger hergestellten nördlichen Straßenteil – ausgeschrieben und als Frühjahrspflanzung 2018 geplant.

Sicher auf dem Schulweg

Zwei neue Verkehrsinseln wurden installiert

(e.b./mei). Zwei Mitte Dezember installierte kleine Verkehrsinseln in der Gartenstraße in Fredersdorf-Süd und in der Posentschen Straße in Fredersdorf-Nord sollen dazu beitragen, die Schulwegsicherheit für die Grundschüler zu verbessern.

Bereits in der Umfrage des Beirats Agenda 21 im Jahr 2012 war von vielen Eltern bemängelt worden, dass in der Posentschen Straße die Autos zu schnell fahren und in der Gartenstraße die Kinder Probleme haben, die Straße auf den Weg zur Schule aufgrund dort parkender Autos sicher zu überqueren. Obwohl sie sehr ähnlich aussehen, haben die beiden Verkehrsinseln deshalb auch verschiedene Funktionen: Die Insel in der Posentschen Straße nahe der Ackerstraße soll vor allem die auf die Landesstraße zufahrenden Autofahrer dazu bringen, trotz der breiten Straße ihre Geschwindigkeit zu reduzieren. Eher nachrangig ist hier die Funktion, die Straße an der Verkehrsinsel überqueren zu können, zumal den Kindern auf Höhe der Sebastian-Bach-Straße bereits eine sehr gute Querungsmöglichkeit zur

Verfügung steht. Sinn und Zweck der direkt am Fahrbahnrand positionierten Verkehrsinsel in der Gartenstraße ist dagegen genau die sichere Querungsmöglichkeit: Kinder, welche die Straße überqueren wollen, können von der Verkehrsinsel gut an den dort parkenden Autos vorbeischaun und die Querungsdistanz ist auf eine Fahrspur verkürzt.

„Wir haben lange in der Verwaltung diskutiert, ob Verkehrsinseln die Probleme wirklich lösen, nicht sogar noch verstärken oder zu anderen Problemen führen. Beispielsweise ist durch die Verkehrsinsel in der Gartenstraße ein Parkplatz weggefallen, obwohl dort jetzt schon die Parkplätze für Kunden der Postfiliale und der Bäckerei rar sind.“

Wir werden die Wirkung der Verkehrsinseln beobachten und die Vor- und Nachteile im Sommer dann gemeinsam mit den Eltern und Anliegern bewerten, bevor wir weitere dieser Verkehrsinseln im Ortsgebiet zum Einsatz bringen“, sagte Bürgermeister Thomas Krieger anlässlich der Aufstellung der Inseln.



Sichere Querung: Kinder sollen dank dieser Verkehrsinsel in der Gartenstraße mit weniger Risiko zu Fuß unterwegs sein. Foto: U. Meier

- Unterhaltsreinigung
- Glas- und Rahmenreinigung
- Reinigung von Privathäusern
- Grundreinigung
- Pflege von Außenanlagen
- Gehwegreinigung
- Gartenarbeiten



Andritzki

Gebäudeservice GmbH
 Geschäftsführer: Malte Andritzki
 Rüdersdorfer Str. 19
 15370 Vogelsdorf
 Tel. (033439) 5 44 64
 Fax (033439) 5 44 65
 Funk (0172) 3 27 95 73



Ihr verlässlicher Partner im
Winterdienst



KÖBLER & PARTNER
Service GmbH
 – Meisterbetrieb –

Glas- und Gebäudereinigung
Winterdienst
Grünanlagen- und Gartenpflege

15370 Vogelsdorf
 Dorfstraße 12 (direkt an der B1/5)
 Tel.: 03 34 39/5 93 16
 Fax: 03 34 39/7 77 10

koebler-partner.de

➔ Fredersdorf-Vogelsdorfer Traditionsunternehmen

Neue historische Fenster für Norbert Blüm

Andreas Marold führt seit 25 Jahren die Tischlerei seines Vaters - Spezialität sind alte Handwerkstechniken

(bey). Das weiß Andreas Marold ganz genau: „Ich habe den schönsten Beruf, den es gibt“, sagt er und lächelt selbstbewusst. Der 50-Jährige ist Tischlermeister mit Leib und Seele. Er mag es, alte Handwerkstechniken mit den modernen Anforderungen der heutigen Zeit zu kombinieren. Es macht ihn glücklich, zu tüfteln, zu experimentieren und schließlich die beste Lösung für Kunden zu finden, die gerne im historischen Ambiente wohnen oder arbeiten.

Andreas Marold baut mit seinem zweiköpfigen Team vor allem alte Fenster und Türen nach. Und zwar so, dass sie sich von den Originalen optisch nicht unterscheiden. Er hat sich auf sogenannte Kasten-Doppel-Fenster und Türen für Altbauten und denkmalgeschützte Gebäude spezialisiert. Diesen besonderen Weg schlug sein Vater Horst nach der Wende ein. Er bekam damals einen Anruf von einem befreundeten Tischler aus dem Westteil Berlins. „Weil der genau wusste, dass wir noch solche alten Fenster und Türen nachbauen können“, berichtet Andreas Marold.

Und warum machen das nur noch wenige Handwerker? „Weil es sehr



Mit echter Liebe zu seinem Handwerk: Andreas Marold versteht sich noch auf überlieferte Handwerkstechniken, so dass er Fenster und Türen für denkmalgeschützte Häuser bauen kann.

Fotos (2): S. Bey

aufwendig und arbeitsintensiv ist und eben nur selten jemand diese Tech-

niken beherrscht“, erklärt der Tischlermeister. Zwei Jahre lang fertigte er zunächst gemeinsam mit seinem Vater solche Spezialaufträge, bis er schließlich im Jahr 1993 den 1970 gegründeten Familienbetrieb übernahm.

Seit 15 Jahren befindet sich die Werkstatt nun in Vogelsdorf. „Wir brauchten mehr Platz, deshalb sind wir hier raus gezogen“, erklärt Andreas Marold, der mit seiner Familie in Schöneiche lebt.

Die große Halle an der Gewerbeparkstraße ist vollgepackt mit modernen Maschinen und großen Regalen, in denen Holz lagert. Schneeweiße Fensterrahmen aus Märkischer Kiefer in unterschiedlichen Größen hängen an dünnen Gestellen. Wichtige Türen und Rahmen, die wie Kunstwerke aussehen, lehnen an den Wänden. Diese handgefertigten Teile sind für denkmalgeschützte Wohnungen in Berlin bestimmt. Marold liefert sie einer anderen Tischlerei zu, die auch den Einbau durchführt.

Nach diesem Prinzip funktioniert das Vogelsdorfer Unternehmen. „Private Kunden habe ich so gut wie keine“, sagt der Tischlermeister. In den vergangenen zehn Jahren baute er nur ein einziges Mal für einen Strausberger historische Details nach.

Zu seinen ganz besonderen Aufträgen gehören unter anderem Fenster für das Deutsche Konsulat in Istanbul sowie für das Büro des einstigen Arbeitsmi-

nisters Norbert Blüm. Gefertigt wurde zudem für Irland und ebenso für den Wasserturm in Prenzlauer Berg.

Andreas Marold macht aber nicht nur das Werkeln mit dem Holz Freude, er ist ständig dabei, den Arbeitsablauf effektiver zu gestalten. In seiner Freizeit entwickelt er dafür zeiteinsparende Lösungen. Einige Schablonen sind entstanden und erst kürzlich eine auf den ersten Blick unscheinbare Konstruktion: Eine Leiste mit Fäden und zwei beweglichen Klötzen, mit denen Fensterrahmen während des Fertigungsprozesses so platziert werden können, dass leicht die richtige Bohrposition erreicht wird. „Manchmal suchen wir auch im Team nach besseren Bau-Methoden“, sagt Marold.

Ihn fasziniert nach wie vor die Vielseitigkeit seines Berufes und es freut ihn, dass er oft andere mit dem „Endergebnis“ und dem „fairen Preis“ überrascht.

Schon als Kind wollte er Tischler werden, was seinem Vater gar nicht gefiel. „Er sagte immer, damit kannst du nicht viel verdienen, musst aber viel schuften“, erinnert sich Andreas Marold. Doch bereut hat er diesen Schritt nie. Und wenn er manchmal an früher denkt, als er in der Werkstatt seiner Eltern mitten in den Spänehaufen spielte, kann er so ein bisschen den Duft von frisch gesägtem Holz riechen.



Nichts geht über Erfahrung: Andreas Marold ist nun seit mehr als 25 Jahren Meister seines Handwerks, wie der „Silberne Meisterbrief“ belegt.

➔ Fundsachen - Ortsgeschichte zum Anfassen

Geheimnisvoller Brunnen am Altlandsberger Weg

Ortschronistin Dr. Petra Becker begibt sich in dieser Ausgabe auf die Spuren der Gärtnerei Bluth

„Wie reizend“, mag Kaiserin Auguste Victoria im Frühjahr 1916 gedacht haben, als ihr der Pächter der Gärtnerei Bluth in Fredersdorf, Richard Hoehrens, einen großen duftenden Veilchenstrauß überreichte. Der Anlass, weshalb die Kaiserin in Fredersdorf weilte, war allerdings nicht so reizend. An der Südseite des Bahnhofs Fredersdorf hatte man während des Ersten Weltkrieges einen Verpflegungsstützpunkt für die nach Osten gehenden Soldatentransporte eingerichtet. Diesen hatte die Kaiserin besucht und wieder einmal Soldaten auf ihrem schweren Weg in den Krieg verabschiedet. Nicht weit von den Baracken des Stützpunktes lag die Villa und der Garten des Gärtnereibesitzers Theodor Bluth. In diesen Garten hatte er die Kaiserin kurzerhand eingeladen.

Handelsgärtner Franz Bluth

Theodor Bluth war der Sohn des seinerzeit sehr bekannten Berliner Handelsgärtners Franz Bluth. Dessen Name wurde in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts oftmals zusammen mit dem von Franz Ludwig Späth genannt, dem weltweit berühmten Baumschulgärtner aus Berlin-Baumschulenweg. Beide etwa gleichaltrig, stammte Späth aus einer alten Berliner Gärtnerfamilie. Franz Bluth hingegen wurde als dritter Sohn des Berliner Schlächtermeisters Karl Bluth geboren. Wenige Jahre nach der Geburt seines Sohnes Franz (11. Oktober 1839) setzte sich Karl Bluth zur Ruhe und widmete sich fortan nur noch seinem Lebensraum: der Züchtung von Blumen. Das tat er in der Köpenicker Straße in Berlin (Mitte-Kreuzberg), wo auch die Firma Späth ihren ersten Betrieb hatte. Bluths Sohn Franz trat später in seine Fußstapfen. Nach der Lehrzeit arbeitete er unter dem berühmten Garteninspektor C. Bouché im Königlichen Botanischen Garten in Berlin, danach für einige Zeit in Dresden und später in der Berliner Handelsgärtnerei von Carl Limprecht in der Berliner Mühlenstraße. Nach Aufenthalt in Belgien, Holland und Frankreich kehrte er nach Berlin zurück und kaufte dort am Kottbusser Damm ein Grundstück, auf dem er 1864 eine Gärtnerei gründete. Er spezialisierte sich auf die Aufzucht



Zeitzeugnis: Mit dieser Postkarte aus der damaligen Zeit illustriert Ortschronistin Dr. Petra Becker ihre Schilderung über die Geschichte der Gärtnerei Bluth.

von Kamelien, Azaleen und Eriken, womit er sehr großen Erfolg hatte. 1888 siedelte er seine Gärtnerei in Groß-Lichterfelde an. Nun konnte er sich auch Schnittblumen-Kulturen, wie Rosen und Orchideen widmen. Wenig später kaufte er gemeinsam mit seinem jüngsten Sohn Theodor die frühere Gärtnerei Sachs in Fredersdorf. Außerordentlich aktiv war Franz Bluth auch im Vorstand des Handelsgärtnerverbandes. Insbesondere der Förderung und Entwicklung des Gärtnernachwuchses widmete er viel Zeit und Mühe. Jeder Fachschulabsolvent erhielt von ihm zum Abschluss ein wertvolles Sachbuch zum Geschenk. Er war Mitglied der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, später deren Ehrenmitglied. Die Gesellschaft, die heute noch existiert, wurde 1822 gegründet und von solch herausragenden Persönlichkeiten wie Alexander von Humboldt oder dem Gartenarchitekten Peter Josef Lenné geprägt. Franz Bluth hat sich bei den von der Gesellschaft veranstalteten Pflanzen-Ausstellungen in herausragender Weise beteiligt, so zum Beispiel bei der Großen Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung in Berlin 1897.

Gärtnereien in Fredersdorf

In Fredersdorf gab es um 1900 drei größere Gärtnereien. Zu ihnen gehörten neben Bluth die „Fredersdorfer Obstplantagen und Baumschulen sowie Landschaftsgestaltung“ von Hermann Windpfennig in der Mittelstraße/Ecke Gartenstraße und die „Baumschule

und Landschaftsgärtnerei Ehlert“ in der Altlandsberger Chaussee. Hermann Windpfennig war ein sehr bekannter Fredersdorfer. Er war der Gründer des ältesten Fredersdorfer Vereins, des Männer-Gesangsvereins „Eiche 1877“, sowie langjähriger Kaufmännischer Leiter der Bohmschen Fabrik, die während seiner Zeit Weltgeltung erlangte. Er begann 1898, eine große Obstplantage anzulegen. Zunächst betrieb er die Gärtnerei noch im Nebenerwerb, ab 1908 bis zu seinem Tod 1918 widmete er sich aber ganz dem Gärtnern. Die Gärtnerei Ehlert gab es offensichtlich ebenfalls schon vor dem Ersten Weltkrieg. Sie konnte sich durch Nachkriegskrise, Inflation und Weltwirtschaftskrise dank geschickter Verkaufsstrategien retten. Der seinerzeitige Besitzer Otto Ehlert war schon 1918 in die Gemeindevertretung für Fredersdorf gewählt worden. Während der Zeit der NS-Diktatur war Otto Ehlert Mitglied der NSDAP. Wahrscheinlich wurde er während einer „Säuberungsaktion“ der sowjetischen Kommandantur im Sommer 1945 verhaftet; er kehrte nicht mehr zurück. Auch die Gärtnerei-beziehungsweise Baumschulbesitzer Paul Hörnicke und Gustav Scheerer tauchten schon 1905 in Protokollen der Gemeindevertretersitzungen von Fredersdorf auf.

Doch zurück zu unserer Gärtnerei Bluth. Es gibt noch ein paar Spuren von Vater und Sohn Bluth, bevor ihre Lebensgeschichten im Nebel verschwinden. Im Oktober 1919 begibt die deutsche Gartenwelt den 80.

Geburtstag von Franz Bluth. Da erfreute er sich offensichtlich noch guter Gesundheit und hatte sich in seinem Haus in Lichterfelde zur Ruhe gesetzt. Sein Sohn Theodor Bluth wird wie die anderen Fredersdorfer Gärtner in den Akten der Gemeindevertretung von Fredersdorf genannt, und zwar als Schöffe (Beigeordneter des Bürgermeisters) in den Jahren 1930 und 1933. Für mehrere Monate vertrat er 1930 sogar den Bürgermeister in den Amtsgeschäften.

Ein geheimnisvoller Brunnen

Die Villa der Familie Bluth wurde 1945 bei der Sprengung des Bahnhofsgebäudes zerstört, der wunderschöne Garten verfiel. In dem verwilderten Stück des ehemaligen Gartens entlang der Bahntrasse wurde dann später vom Bauhof der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf nach einem Hinweis ein Brunnen ausgegraben. Zunächst nahm man an, es handle sich um den Bohmschen Brunnen, der bis in die 1970er Jahre vor dem Rathaus stand (siehe Ortsblatt vom 16. September 2017). Doch es war offensichtlich der Brunnen, der einstmals im Garten der Familie Bluth stand und um den die letzte deutsche Kaiserin 1916 gewandelt war. Wer weiß, vielleicht kommt doch noch einmal der Tag, an dem



Wiederentdeckt: Der Brunnen, um den einst die Kaiserin wandelte. Foto: e.b.

auch die Einwohner von Fredersdorf-Vogelsdorf um den dann rekonstruierten Brunnen mitten in einer kleinen Parkanlage wandeln können? Es wäre jedenfalls schade, wenn so ein Zeugnis der Vergangenheit Fredersdorfs wieder verschüttet würde.

Dr. Petra Becker
Ortschronistin

➔ Aus der Gemeinde - Rückblick auf die Weihnachtszeit



Unvergesslicher Tag in der Hauptstadt: Mitglieder und Betreuer team der Jugendfeuerwehr hatten aufregende Erlebnisse in Berlin. Foto: e.b.

Feuer und Flagge in Berlin

Weihnachtsfeier der Jugendfeuerwehr Vogelsdorf

(e.b./mei). Anfang Dezember veranstalteten die Kameradinnen und Kameraden der Jugendfeuerwehr Vogelsdorf eine Weihnachtsfeier, die aus feuerwehrtechnischen, sportlichen und kulinarischen Teilen bestand, um gemeinsam das Ausbildungsjahr 2017 ausklingen zu lassen und in die Vorweihnachtszeit zu starten. Dabei fuhren insgesamt 20 Personen zur Berufsfeuerwehr nach Berlin Marzahn und durften sich dort durch die „heiligen Hallen“ der Berufsretter führen lassen. Der Kamerad Marco von der Berufsfeuerwehr stand schon pünktlich an der Eingangstür bereit und empfing die Gruppe sehr freundlich und einladend. Er führte die Kinder, Jugendlichen und das Betreuer team durch die Wache. Die jungen Feuerwehrleute konnten sich einen Eindruck von den Ruheräumen, dem Sportraum, den Küchen, den Aufenthalts- und Gemeinschaftsräumen, den Büros und den Kleiderkammern verschaffen und waren überrascht, wie viel Geschichte doch in den Mauern der Wache von 1985 steckt. Der Höhepunkt der Führung war selbstverständlich die Fahrzeughalle, in der die Löschfahrzeuge, die Drehleiter immerhin die längste in Berlin, die Rettungswagen und mehrere Sonderfahrzeuge stationiert sind. Nachdem nahezu alle Fahrzeuge inspiziert waren, rückte der gesamte Löschzug der Wache zu einem Feuer in einem Hochhaus in Biesdorf aus. Die Ausfahrt des Löschzuges

konnte durch die Vogelsdorfer Jugendfeuerwehr vor den Toren beobachtet werden, und stellte den Höhepunkt der Führung dar. Anschließend bedankten sich die Jungen und Mädchen beim Kollegen Marco und verabschiedeten sich von dieser ersten Eappe. Nun ging es zur 15 Minuten entfernten GoKart-Bahn, in welcher dann jeder aufgeteilt in zwei Gruppen 20 Minuten mit Vollgas im sportlichen Wettkampf über die Strecke „fliegen“ konnte.

An dieser Stelle möchten sich alle Mitglieder recht herzlich bei den Verantwortlichen der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf bedanken. Die machte diesen Ausflug mit einer großzügigen Spende erst möglich. Dieses Geld wurde durch die Einnahmen der Tombola vom diesjährigen Brückenfest bereitgestellt und auf die drei Jugendfeuerwehren der Gemeinde aufgeteilt. Auf der GoKart-Bahn stellte sich heraus, dass sich unter den Mädchen und Jungen talentierte Fahrerinnen und Fahrer befanden. Nachdem auch der Letzte die schwarz-weiß karierte Flagge passierte, war auch dieser Höhepunkt mit einem großen Lächeln beendet. Nach dieser sportlichen Einlage machte sich die Gruppe wieder auf den Heimweg, um noch gemeinsam eine kleine Mahlzeit in Vogelsdorf einzunehmen, bevor diese ganz besondere Weihnachtsfeier zu Ende ging. Die Jugendfeuerwehr Vogelsdorf wünscht allen ein gesundes und glückliches Jahr 2018!

Weihnachten in Rot-Weiß

Feierlichkeiten bei der SG Rot-Weiß Vogelsdorf

(e.b./mei). Der Vorstand der SG Rot-Weiß Vogelsdorf e.V. lud schon Ende November die Mitglieder und deren Ehepartner zur gemeinsamen Weihnachts- und Jahresabschlussfeier in die Gaststätte „Zur Süßen Ecke“ in Neuenhagen ein.

Nachdem alle an den weihnachtlich gedeckten Tischen Platz genommen hatten, begrüßte die Vorsitzende Christine Müller die Gäste und hieß sie herzlich willkommen. Sie berichtete über die Höhepunkte des Vereinslebens und stellte heraus, dass der Zweck des Vereins gemäß Satzung, Fitness-Programme, die zur Gesunderhaltung der Mitglieder beitragen, anzubieten und außerdem die sportliche Betreuung von Kindern im Alter von einem bis sechs Jahren durchzuführen, erfüllt wurde. Dafür bedankte sie sich bei den Übungsleitern und ihren Stellvertretern für die Vorbereitung und Durchführung der Trainingsstunden. Außerdem hob sie die Bereitschaft zur Teilnahme am Frühjahrspatz auf dem Sportplatz in Vogelsdorf und am Frühjahrspatz der Gemeinde am Krummen See in Vogelsdorf hervor und dankte den fleißigen Helfern.

Lobenswert sei auch die sportliche Präsentation einiger Mitglieder beim Neujahrsempfang des Unternehmersvereins und beim Brückenfest der Gemeinde gewesen. Müller dankte auch den Vorstandsmitgliedern für deren Arbeit. Ein weiterer Höhepunkt war die Ehrung der Mitglieder für zehn- und 20jährige Mitgliedschaft im Verein. Verabschiedet wurden zwei Mitglieder, die aufgrund von Wohnortwechseln den Verein verlassen.

Alle Mitglieder erhielten als Weihnachtspräsent ein Mousepad mit aufgedrucktem Vereinslogo und Kalender

für 2018. Sodann erfolgte die Büfett-Eröffnung. Ab 20 Uhr wurde getanzt. Und zwar begeistert, es sei denn, die Tanzfläche musste für eine Darbietung freigemacht werden. Die erste davon bot die „Rollatoren-Gang“ der Gruppe 2, die zeigte, dass mit einer handelsüblichen Gehhilfe auch Rock'n'Roll getanzt werden kann. Darauf folgte eine Travestie Show von John Idell. Einige Sportlerinnen der Gruppe 1 zeigten dann in einer kleinen Aufführung, dass sie auch im Line Dance etwas gelernt haben.

Die Weihnachtsfeier wurde von den Teilnehmern als gelungener Abschluss eines ereignisreichen Sportjahres bewertet.

Kurz vor dem Fest kamen dann auch die kleinsten Mitglieder des SG Rot-Weiß Vogelsdorf e.V. auf ihre Kosten. Extra für sie wurde eine eigene Weihnachtsfeier veranstaltet.

Die fand an einem Dezembertag in der Evangelischen Kirchengemeinde Mühlenfließ in Fredersdorf-Vogelsdorf statt. Natürlich waren dazu auch die Eltern, Geschwisterkinder und Großeltern eingeladen. Die Feier wurde in Zusammenarbeit mit den Tagesmüttern Mandy Heitfeld und Jaqueline Stier von Bianka Scheibel vorbereitet und eingestudiert.

Mit dem Einmarsch der Kinder in phantasievollen Kostümen und anschließender musikalischer Reise in einem gebastelten Zug konnten Kühe, Pferde in Kostümen bestaunt werden. Das „Raupenlied“ wurde von Schmetterlingen und Raupen begleitet und die vierjährige Tabea Schmidt rezitierte wie ein Profi. Der Weihnachtsmann brachte Geschenke und nach dem Singen schmeckten die gebackenen Plätzen und Kuchen lecker.



Phantasievoll kostümiert: Bei der Weihnachtsfeier der SG Rot-Weiß Vogelsdorf hatten die kleinsten Mitglieder ihren Spaß. Foto: SG. Rot-Weiß Vogelsdorf e.V.



RAUM AUSSTATTER

Meisterbetrieb Jens Krüger

Maler- und Tapezierarbeiten
Bodenbeläge · Parkett · Laminat
Sonnen- u. Insektenschutz · Gardinen

15370 Fredersdorf · Arndtstraße 38a
Tel. 033439 81529 · Fax 033439 75870
www.krueger-raumausstattung.de

seit 1976

➔ Aus der Gemeinde - Rückblick auf die Weihnachtszeit

Nikolas macht Karriere

Weihnachtsaufführung der IKB Fred-Vogel

(mei). Theaterspiel mit ganz viel Herz genossen kurz vor dem Fest die Zuschauer in der voll besetzten Kulturscheune auf dem Fred-Vogel-Campus. Sie sahen die Weihnachtsaufführung der Theater AG der Integrierten Kindertagesbetreuung (IKB). Geleitet wird die Arbeitsgemeinschaft von Lisa Lengert. Die 23-jährige Erzieherin berichtet, sie habe am aufgeführten Stück um den norwegischen Waisenjungen Nikolas, der als waschechter Weihnachtsmann Karriere macht, drei Stunden geschrieben. Die richtige Arbeit begann danach. Seit September probten die beteiligten

17 Kinder aus der zweiten und dritten Klasse wöchentlich. Die Eltern der kleinen Darsteller sorgten für die Kostüme und für das aufwändige Bühnenbild fanden sich Partner im Ort. Lohn der Mühe war langanhaltender Applaus des begeisterten Publikums. Auch ausserhalb der Weihnachtsaufführung ist die Theater AG sehr aktiv, von fünf bis sechs neu einstudierten Stücken im Jahr berichtet Lisa Lengert. Ziel sei vor allem, das Selbstbewusstsein und das Vertrauen auf eigene Stärken, Verantwortungsbewusstsein und Fähigkeit zur Teamarbeit der Kinder zu stärken.



„Geburtstagskind“: Die 76-jährige Erika Leibscher freut sich gemeinsam mit Ehemann Dieter über die Blumen von Walter Neuber (links). Foto: U. Meier

Dankeschön an Spender

Weihnachtsfeier der Volkssolidarität

(mei). Gut ausgestattet verlief die Weihnachtsfeier der Volkssolidarität in der Begegnungsstätte Waldstraße. Zu danken ist das einer Reihe örtlicher Gewerbetreibender, die in der Summe 1.400 Euro spendeten.

„Ich werde ja auch mal alt, sagen die meisten Spender“, erklärt Walter Neuber lachend. Der Vorsitzende der örtlichen Volkssolidarität dankt sehr herzlich für diese Unterstützung. Immerhin ermöglichte sie, die Weihnachtsfeier nicht nur mit Stolle und Kaffee durchzuführen, es gab auch Würstchen und kleine Geschenke für die Mitglieder.

In seiner einleitenden Rede blickte Neuber auf ein gutes Jahr der 160 Mitglieder zählenden Gemeinschaft zurück. Der Vorsitzende würdigte jedoch besonders jene, die 2017 Angehörige verloren haben. Dass Solida-

rität hier nicht nur im Vereinsnamen steht, beweist die Tatsache, dass trauernde Angehörigen an den Feiertagen von Mitgliedern der Volkssolidarität zuhause besucht wurden, um in dieser für die besonders schweren Zeit Trost zu spenden.

Traditionell gratulierte Walter Neuber auch den „Geburtstagskindern“ des Monats. Zugegen war nur eins: Erika Leibscher. Die 76-jährige Fredersdorferin freute sich sehr über den Blumenstrauß.

Bürgermeister Thomas Krieger ließ es sich nicht nehmen, diese Weihnachtsfeier zu besuchen und herzerwärmende Worte zu überbringen.

Bei Gesprächen, einem kleinen Programm von Kindern der Fred-Vogel Grundschule und anschließender Tanzmusik verging der gemeinsame Nachmittag dann wie im Fluge.



Mitglieder der Theater AG um ihre Leiterin Lisa Lengert führten „Das Wunder einer Winternacht“ auf. Foto: U. Meier

Feier für Senioren

Gemütliches Beisammensein in der Begegnungsstätte

(mei). Lange Jahre war es her, dass in Fredersdorf-Vogelsdorf die letzte Weihnachtsfeier nur für die älteren Menschen stattfand. Diese Tradition wurde nun endlich wieder aufgenommen.

Den Mitgliedern des Seniorenbeirates der Gemeinde um ihren Vorsitzenden Werner Krahl war es ein Herzensanliegen, in der Vorweihnachtszeit Freude und Gemeinsamkeit für die ältere Generation zu ermöglichen. So kam es, dass kurz vor dem Fest der Gastraum der Begegnungsstätte in der Waldstraße wieder Ort einer Seniorenweihnachtsfeier war.

„Ich habe mit mehr Besuch gerechnet, erklärte Werner Krahl. „Aber da unsere letzte gemeinsame Feier mindestens zehn Jahre her ist, denke ich, wir müssen diese Tradition wieder

neu aufbauen. Hoffentlich machen im kommenden Jahr schon mehr Fredersdorf-Vogelsdorfer davon Gebrauch“, so der 73-Jährige.

Die kleinen Tanzmäuse des TSV Fredersdorf bereiteten den Gästen des Nachmittages viel Freude, Weihnachtsmusik spielte im Hintergrund, es gab Spritzkuchen und Kaffee, freudige Wiedersehen und angeregte Gespräche. Bürgermeister Thomas Krieger sprach Worte des Respekts für die ältere Generation.

Freude herrschte, als Werner Krahl für 2018 wieder eine Lichterfahrt in Aussicht stellte. Die beliebte jährliche Tour, die der 73-Jährige nicht nur organisiert, sondern dank seines Busführerscheins auch fährt, musste 2017 ausfallen, weil der Etat erschöpft war. Für 2018 ist Krahl optimistisch.



Bezauberten die Gäste der Seniorenweihnachtsfeier: Die kleinen Tanzmäuse vom TSV Fredersdorf. Foto: U. Meier

↳ Leserbrief

Leserbriefe stellen nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion dar. Diese behält sich vor, zu kürzen und zu redigieren. Die Beiträge dürfen maximal 1.200 Zeichen inklusive Leerzeichen umfassen. Die presserechtliche Verantwortung trägt die Redaktion.

Naturschutz mit Augenmaß

NABU-Ortsgruppe sieht sich verunglimpft

Unser Bürgermeister gibt sich in jeder Ausgabe des Ortsblattes redlich Mühe, den NABU zu verunglimpfen. Wofür? Dafür, dass der NABU seine Aufgabe erfüllt, die Natur zu schützen, für die Bürger, nicht gegen sie. Dabei würfelt er Tatsachen durcheinander und verschiedene Ansinnen in einen Topf. Eines wollen wir richtig stellen: Der NABU stellt sich nicht gegen den Bau einer Kita, er spricht sich gegen die Bebauung des Grundstücks in der Posentschen Straße aus, weil dort ein wertvolles Biotop entstanden ist. Nicht nur für Naturschützer stellt sich die Frage, ob wir unseren Kindern wirklich einen Gefallen tun, wenn wir die letzten

intakten Wäldchen „für sie“ abholzen. Deshalb sammelt die Bürgerinitiative Mein Fredersdorf-Vogelsdorf Unterschriften. Nicht der NABU.

Der richtige Weg wäre gewesen, für diese Fläche, die als Bauland ausgewiesen ist, eine Ersatzfläche mit geringerer Biodiversität zu finden, und gegebenenfalls auch Mittel wie das Vorkaufsrecht zu nutzen. Die Gemeinde zieht es dagegen vor, andere geeignete oder zentral gelegene Grundstücke teuer zu verkaufen, statt sie für kommunale Aufgaben vorzuhalten.

**NABU-Ortsgruppe
Fredersdorf-Vogelsdorf e.V.**

2018 soll es besser werden

Drei Wünsche einer sachkundigen Einwohnerin

Als sachkundige Einwohnerin im Orts-, Entwicklungs- und Bauausschuss (OEBA) und stellvertretende Vorsitzende des Bürgerbeirates Fredersdorf/Nord bin ich für unsere Gemeinde ehrenamtlich tätig. Mein erster Wunsch: Sehr geehrte vom Bürger gewählte Gemeindevertreter – bitte übt Euer Mandat im Rahmen des geltenden Rechts nach freier, dem Gemeinwohl verpflichteter Überzeugung aus! Ob Kita- oder Schulbedarfsplanung – ich wurde das Gefühl nicht los, dass unter starkem terminlichen Druck Beschlussvorlagen erarbeitet und beschlossen wurden, die für das Gemeinwohl von Fredersdorf-Vogelsdorf einfach eine Nummer zu groß sind - ob 13 oder

15 Millionen Euro - so genau ist das ja nicht bekannt und die Baukostenobergrenze fand parlamentarisch keine Mehrheit.

Mein zweiter Wunsch: Bürger bringt Euch mehr in solche Diskussionen ein, hinterfragt genau die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten!

Dritter Wunsch: Noch ist es nicht zu spät, den Oberschulstandort Vogelsdorf mit Kenntnissen aus den Umlandgemeinden und den fachlichen Stellungnahmen, zum Beispiel von Bernhard Sept, neu zu bewerten und eine finanziell günstigere Lösung für die Gemeinde zu erzielen.

Regine Schuhr

Persönlich angesprochen

Bürger für Erhalt des Waldstücks „angegriffen“?

Ich als am Naturschutz interessierter Bürger fühle mich gemeinsam mit anderen engagierten Einwohnern im letzten Ortsblatt vom Bürgermeister (BM) persönlich angesprochen und auch angegriffen.

Dargestellt wurden Bürger, inklusive meiner Person, als umherziehende Menschen, die mit „nicht zutreffenden Begründungen“ Einwohnern Unterschriften für ein längst abgeschlossenes Projekt abjagen wollen.

Mit Verlaub, hier sind keine verwirrten kinderhassenden Extremisten unterwegs, sondern Fredersdorfer, die sich für ein entstandenes Stück Wald inklusive tierischer Bewohner stark machen.

Es gibt zu dieser Fläche noch gar keine Baugenehmigung. Und das wahrscheinlich aus gutem Grund. Denn die beiden Vorgänger des jetzigen Bürgermeisters haben das Gebiet als hochsensibel und auf Grund der Nähe zum angrenzenden Naturschutzgebiet als nicht bebaubar eingestuft. Der jetzige Bürgermeister Herr Krieger ignoriert das. Besser noch, er preist beim Bau der Kita die unter naturschutzstehenden Ruhezone als erkundbare Wiesen für die Kleinen gleich mit an. Diese Flächen sind im Übrigen zum Teil in Privatbesitz und dürfen somit nicht betreten werden.

Jörn Wille



Zweckentfremdet: Hier wird der Wald zur Müllhalde „umgenutzt“. Wer erkennt Gegenstände auf diesem Bild?
Foto: e.b.

„Es packt mich die Wut“

Wohnzimmer- und Büroeinrichtung zu verschenken ...

Tisch, Stühle, Bild, Stereoanlage, Computer, Drucker, Staubsauger, Bauchmuskeltrainer und noch einiges mehr. Abzuholen in einem Waldstück an der S-Bahn in Fredersdorf Nord. Auch wenn die Einleitung spaßig gemeint ist, es packt mich einfach die Wut. Stellt sich die Frage, wer besitzt die Frechheit beziehungsweise Unverfrorenheit, diese Gegenstände einfach im Wald zu entsorgen? Wir haben alle Möglichkeiten einer kostenlosen Sperrmüllentsorgung - ganz einfach über eine Postkarte nach Seelow.

Aber nein, es gibt immer wieder Leute, die den erheblich risikoreicheren und aufwändigeren Weg zur schnellen Ent-

sorgung über die Waldschleuse gehen. Nicht nur, weil die im Wald reichlich abgelegten Dinge ihn auch optisch zur Müllhalde machen, vielmehr werden dort auch Dinge wie Autoreifen und zum Beispiel Kunststoffe entsorgt, die nicht verrotten und so auch umweltschädlich sind.

Vielleicht kennt jemand Gegenstände auf dem Foto und weist den skrupellosen Entsorger auf sein Fehlverhalten hin. Vielleicht gibt es ein Paar Ideen aus unserer Bürgerschaft, wie wir solchen Strategen das Handwerk legen können.

Alfred Weihs

Was aus dem Blick gerät

Maßhalten beim Schulneubau?

Eine Untersuchung zur Kita- und Schulbedarfsplanung wurde Anfang 2017 durchgeführt. Dabei wurden die Schülerzahlen für Szenarien berechnet. Diese liegen für das Basis-, das mittlere Szenario und das Wachstums-szenario vor. Beim Wachstumsszenario ergibt sich: In den Jahren bis 2027 werden sechs bis sieben erste Klassen eingeschult. Danach sinken die Schülerzahlen, ab 2028 werden sechs, ab 2031 fünf und ab 2035 nur noch vier Klassen eingeschult. Ab 2040 wären beide Grundschulen nur noch komplett zweizügig. Auf Grundlage dieses Wachstumsszenarios plant die Gemeinde

a) den Neubau einer vierzügigen Oberschule in Vogelsdorf (keine gemeindliche Aufgabe)

b) die Erweiterung der Fred-Vogel-Grundschule durch Übernahme der Schulgebäude der derzeitigen Oberschule zur Vier- bis Fünfzügigkeit.

Ab 2030 entwickeln sich erhebliche Überkapazitäten am Schulstandort Süd. Wie stark dann eine vierzügige Oberschule ausgelastet wäre, ist eine weitere offene Frage.

Schon heute sollten bei der Umnutzung der Ober- zur Grundschule Nachnutzungen und Auswirkungen auf die Ortsentwicklung berücksichtigt werden. Zur Förderung des sozialen Zusammenhalts aller Generationen ist ein Gemeindezentrum unbestritten. Das Schulgelände in Süd bietet dafür ideale Voraussetzungen.

Rektor i. R. Bernhard Sept

➔ Aus den Fraktionen

Die Fraktion „SPD“ informiert

Zur Haushaltsslage der Gemeinde

CDU und W.I.R. streichen 500.000 Euro für Gutshofentwicklung

Kernthema der ersten Gemeindevertreterversammlung 2018 war die Haushaltsslage der Gemeinde. Es ging vor allem um die Frage, wo eingespart werden kann. Während der Bürgermeister die Mittel für die Gutshofentwicklung zusammenstreichen wollte, plädierten SPD und LINKE dafür, dieses Bürgerzentrum gemäß dem einstimmigen Beschluss aus 2014 weiter umzusetzen.

Sowohl LINKE als auch SPD wiesen in der Diskussion auf die in nur einem Jahr entstandenen erheblichen Mehrausgaben hin. Herr Heiermann (SPD) erinnerte daran, dass allein der Bau einer vergrößerten Oberschule die Gemeinde 13 Millionen Euro kostet. Dabei sind der Bau und die Finanzierung einer Oberschülerweiterung Aufgabe des Landkreises. Ein Ausbau der Grundschule auf dem Schulcampus Süd hätte vier Millionen Euro weniger gekostet. Hinzu kommen dann etwa 600.000 Euro Kosten für den Umbau der alten Oberschulräume in eine Grundschule. Aber es ging nicht nur um die Kosten für den Schulausbau. Es ging auch um

die Frage, wo Prioritäten zu setzen sind. Ist der Bau einer 300.000 Euro teuren 120 Quadratmeter großen Lagerhalle wichtiger als ein Dach für den Gutshof? Schon in der Bürgerfragestunde äußerte Herr Rentner vom Bürgerbeirat Süd, dass der Bürgerbeirat ausdrücklich den Heimatverein bei seinen Plänen unterstütze.

Herr Heiermann (SPD) wies darauf hin, dass unsere Umlandgemeinden solche Begegnungszentren bereits zum Teil unter erheblichen Anstrengungen geschaffen haben: Petershagen-Eggersdorf hat seine Angerscheune, Neuenhagen seine Arche. Selbst Bruchmühle hat für 800.000 Euro ein Bürgerzentrum geschaffen.

Zur Gutshoffinanzierung könne, wie von der CDU ursprünglich in den Ausschussberatungen beantragt, der Anbau eines Fahrstuhls am alten Rathaus verschoben werden.

Gemeindevertreter Reinhard Sept (SPD) fasste am Ende das Ergebnis der zweistündigen Debatte treffend wie folgt zusammen: „So umstritten war

ein Haushaltsplan seit dem Zeitpunkt, als ich direkt nach der Wende erstmals in die Gemeindevertretung gewählt wurde, noch nie. Das lag möglicherweise daran, dass diesmal vom Bürgermeister kein Konsens gesucht wurde.“ Am Ende der Debatte wurden drei Beschlüsse gefasst:

- Zunächst scheiterte der von SPD und LINKE eingebrachte und von der AfD unterstützte Antrag auf Freigabe der Gutshofmittel 2018 an einer Stimme.

- In namentlicher Abstimmung wurden auch die 500.000 Euro für den weiteren Gutshofausbau in 2019 und 2020 abgelehnt.

- Sodann beschloss die Gemeindevertretung, dass die bisherige Verschuldungsobergrenze von 500 Euro pro Einwohner auch weiterhin vom Bürgermeister einzuhalten ist. Sie beauftragte den Bürgermeister, den von ihm vorgelegten Nachtragshaushaltsentwurf dahingehend zu überarbeiten, dass diese Grenze eingehalten wird.

Daher wird es jetzt im Februar eine erneute Haushaltsdebatte geben.



1973 von Manfred Arndt gebaut: Zaun in der Langen Straße. Foto: e.b.

Manfred Arndt informiert

Alles Gute

Lob für Ortsblatt

Allen Einwohnerinnen und Einwohnern von Fredersdorf-Vogelsdorf und allen, die noch im Laufe des Jahres hierher ziehen werden, wünsche ich alles Gute für das neue Jahr.

Zunächst einmal ein Lob für die neue Rubrik im Ortsblatt „Zu verschenken“ mit der Postanschrift der Gemeinde Fachbereich 1 (völlig kostenlos).

Zum Thema „Rettet dieses Wäldchen“: Dies ist wohl wahr. Im Storchennest werden wohl erstmalig 2019 nach Fertigstellung der Kita die ersten Störche schlüpfen und aufgezogen. Der Storch liebt die menschliche Geselligkeit.

Die Verbundenheit zu diesem Ort und meine Beständigkeit haben mich in den vergangenen Tagen zum Gesprächsthema gemacht. Als Landmaschinenschlosser in der LPG „Einheit Deutschland“ Hermersdorf habe ich 1973 meinen Lehrlingslohn aufgebessert und baute den oben abgebildeten Gartenzaun nach Zeichnung des Eigentümers, welcher noch bis heute auf einem Grundstück in der Langen Straße vorhanden ist.

Ich freue mich über Ihre Anregungen und Mitarbeit unter 0171-7727860, mailmanfredarndt@web.de.

Die Fraktion „DIE LINKE“ informiert

„Das ist doch wohl ein Unding!“

Gemeindevertreterversammlung stand unter keinem guten Stern

Die Gemeindevertreterversammlung am 4. Januar 2018 stand unter keinem guten Stern. Sie endete nach 22 Uhr mit der Zurückweisung des TOP 9, der den Nachtragshaushalt 2018 einschließlich der mittelfristigen Investitionsplanung für den Zeitraum 2018 bis 2021 zum Inhalt hatte. Nach langer Diskussion über den gemeinsamen Änderungsantrag der SPD und der Fraktion Die Linke zum Ausbau des denkmalgeschützten Gutshofes als Begegnungszentrum und Ablehnung der Entsperrung der 273.000 Euro für die Hüllensanierung des Gärhauses in 2018 mit einem Abstimmungsergebnis von elf Ja- und elf Nein-Stimmen und der mehrheitlichen Ablehnung der 500.000 Euro für die Kuhstallsanierung in die Investitionsplanung für 2019 wurde über einen weiteren Antrag der SPD abgestimmt. Der beauftragt den Bürgermeister, den Nachtragshaushaltsentwurf dahingehend zu überarbeiten, dass die Verschuldungsobergrenze von 500 Euro pro Einwohner, die im langjährigen Konsens in der Gemeindevertretung feststeht, in der mittelfristigen

Investitionsplanung Berücksichtigung findet. Dieser Antrag wurde mehrheitlich angenommen.

Der Antrag der Linken, die Entscheidung über die mittelfristige Investitionsplanung erst im Herbst zu den Doppelhaushaltsdiskussionen 2018 bis 2019 zu treffen und jetzt nur den Nachtragshaushalt 2018 abzustimmen, wurde mit knapper Stimmenmehrheit abgelehnt.

Damit kann der Heimatverein nun nicht im Jahr 2018 die Hüllensanierung des Gärhauses in Angriff nehmen, geschweige denn, mit den von der Gemeindevertretung ursprünglich eingestellten 500.000 Euro, die aber von der Verwaltung im vorgelegten Nachtragshaushalt gestrichen worden sind, nicht planen. Für eine Ablehnung stimmten unter anderem auch die Gemeindevertreter Herr Lindenberg und Herr Auschner, die Mitglied im Heimatverein sind.

In der 7-Punkte-Argumentation des Bürgermeisters wurden nur wieder die alten Glaubenssätze angeführt, die eine mehrseitige Nutzungskonzeption

des Heimatvereines zum Ausbau des Gutshofes als Begegnungszentrum, der in der Gemeindevertreterversammlung im Jahr 2014 beschlossen wurde, fordert. Obwohl ja die Gemeindevertretung die Nutzung als Begegnungszentrum vorgeschlagen hat, soll nun der Heimatverein dessen Nutzung belegen und die Sanierung und den Ausbau der denkmalgeschützten Gebäude mit Kosten in Höhe von etwa vier Millionen auch noch allein finanzieren. Das ist doch wohl ein Unding!

Die gelebte Praxis des Heimatvereines mit den vielen Veranstaltungen und Besuchern hat schon bewiesen, dass es ein Begegnungszentrum für Jung und Alt ist, während für die nicht pflichtige Aufgabe - Freizeit- und Erholungszentrum zwischen Land- und Lenbachstraße -, die Gemeindevertreter der städtischen Voruntersuchung zustimmen sollen, ohne dass die geschätzten Investitionskosten auch nur annähernd ermittelt wurden.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier mit zweierlei Maß gemessen wird.

Für die Inhalte der hier veröffentlichten Beiträge sind allein die jeweiligen Fraktionen und Wählervereinigungen verantwortlich.

➔ Bürger fragen - Verwaltung antwortet

Warum sind die Sandstraßen in diesem Jahr in einem deutlich schlechteren Zustand als in den Vorjahren?

Die außergewöhnlich starken und immer wiederkehrenden Regenfälle seit dem Sommer des vergangenen Jahres führten nicht nur dazu, dass die Entwässerungsgräben und -mulden voll Wasser stehen, sondern auch, dass die Böden der Sandstraßen mit Wasser vollgesogen sind und teilweise das Schichtenwasser bis dicht unter die Fahrbahn steht. Dadurch ist die Fahrbahn stark aufgeweicht und wird von jedem darüber fahrenden PKW und noch mehr durch LKW beispielsweise der Müllentsorgung stark verformt. In den Verformungen sammelt sich Wasser, weicht den Boden noch mehr als bisher auf und es entstehen sehr schnell immer größere Pfützen beziehungsweise Schlaglöcher.

Dort, wo das Instandsetzungsprogramm im vergangenen Jahr durchgeführt wurde, „verschwand“ der aufgebrauchte Schotter anders als in den Vorjahren wenige Wochen später im weichen Boden. Diese Stra-

ßen befinden sich in dem gleichen schlechten Zustand wie die Straßen, bei denen aufgrund des nur kurzfristigen Erfolges der Straßenhobel nicht eingesetzt wurde.

Eine Tatsache - aber kein Trost für die betroffenen Anlieger - ist, dass die gleiche unbefriedigende Situation auch in allen unseren Nachbarkommunen zu beobachten ist.

Sobald die Witterungsbedingungen besser werden, die Böden der Sandstraßen trockener sind und ein längerfristiger Erfolg von Instandhaltungsmaßnahmen wahrscheinlich ist, wird mit den ausgesetzten Instandhaltungsmaßnahmen schnellstmöglich wieder begonnen. Alle Anlieger von Sandstraßen wissen aber, dass das „Hobeln“ der Straßen und das Einbringen von Schotter ohnehin nur eine teure Zwischenlösung ist und die Sandstraßen auch bei günstiger Witterung einige Monate nach Durchführung der Maßnahmen wieder „Löcherpisten“ sind. Ein befriedigender dauerhafter Zustand ist nur durch den Bau einer befestigten Straße mit einer angemessenen Entwässerung über Mulden,

Rigolen oder eine Regenwasserkanalisation zu erreichen.

Da dies so ist, hat die Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf eines der ambitioniertesten Straßenbauprogramme aller Umlandgemeinden aufgelegt - neun bis zehn Straßen werden pro Jahr gebaut, so dass bis zum Jahr 2024 alle Sandstraßen bis auf wenige Ausnahmen befestigt sein werden.

Wann werden die noch offenen Arbeiten an der L30 in Fredersdorf-Nord erfolgen? Wird es dafür zu einer erneuten Sperrung von Straßen kommen? Wenn ja, wann und wie lange?

Die noch offenen Bauarbeiten an der Altlandsberger Chaussee (L 30) wie die Fertigstellung des zweiten Gehwegs sowie der übrigen Zufahrten werden - abhängig von der Witterung - frühestens ab Februar fortgesetzt. Mit Beginn der Arbeiten muss noch einmal mit Einschränkungen in der Verkehrsführung gerechnet werden. So sind punktuell Fahrbahneinengungen beim Bau der Zufahrten zu erwarten. Im

Bereich des Kreisverkehrs wird eine Ampellösung zur Fortführung der Arbeiten auf der östlichen Straßenseite im Bereich der Arndtstraße erforderlich werden.

Die Arndtstraße muss dann für einen kurzen Zeitraum nochmals als Sackgasse gekennzeichnet werden. Genaueres zur notwendigen Verkehrsführung wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Setzt die Gemeinde Glyphosat oder andere Pestizide zur Unkrautvernichtung ein?

Nein, der Bauhof der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf setzt keine Pestizide oder das Pflanzenschutzmittel Glyphosat ein. Das vom Bauhof eingesetzte Mittel ist ein Spezialreiniger auf Sauerstoffbasis und wird zur Beseitigung von Verunreinigungen auf Beton- und Verbundsteinpflasterflächen wie Geh- und Radwege sowie Parkplätzen eingesetzt. Die Kennzeichnung mit einem Gefahrenzeichen ist nicht erforderlich, und es ist biologisch abbaubar

➔ Aus der Verwaltung

Keine Rückzahlung von Kita-Gebühren

Urteil des Oberverwaltungsgerichts für Fredersdorf-Vogelsdorf nicht relevant

(e.b.). Das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg (OVG) hat Anfang Oktober des vergangenen Jahres die Kita-Gebührensatzung einer Kommune in Brandenburg für unwirksam erklärt. In Folge müssen dort auf Antrag der Gebührenzahler alle auf Basis der unwirksamen Satzung erhobenen Kita-Gebühren zurückgezahlt werden. Grund für die Erklärung der Unwirksamkeit der Satzung war die Berücksichtigung sogenannter „kalkulatorischer Zinsen“ bei der Gebührenkalkulation. Dabei werden in die Kitagebühren die Zinserträge eingerechnet, die erzielt worden wären, wenn man das Geld, das man beispielsweise für den Bau von Kitas aufwendet, angelegt hätte. Nach Auffassung des Gerichts sind Kitagebühren keine Benutzungsgebühren gemäß Kommunalabgabengesetz (KAG), das eine Einrechnung von kalkulatorischen Zinsen vorschreibt.

Da auch die Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf wie viele andere Brandenburger Kommunen das KAG in der Präambel ihrer Gebührensatzung zitiert, wurde unmittelbar nach Bekanntwerden des Urteils von der Verwaltung analysiert, inwieweit auch die Gemeinde an die Eltern der Kinder, die in die gemeindeeigenen drei



Kitas sowie in die beiden Horte gehen beziehungsweise in der Vergangenheit gegangen sind, Gebühren zurückzahlen muss.

Abgesehen davon, dass das Urteil laut Städte- und Gemeindebund Brandenburg erst einmal nur die Satzung der beklagten Stadt betrifft, ist nach Aussage der Fachjuristen des Städte- und Gemeindebundes das reine Zitieren des KAG in der Präambel kein Grund für Gebührenrückforderungen beziehungsweise -rückzahlungen, solange in der Gebührenkalkulation nicht auf die vom Gericht kritisierten Bestimmungen des KAG zurückgegriffen worden ist.

Die Bemessung der Kitagebühren in der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf erfolgte auf der Grundlage der nach

den entsprechenden Regelungen im KITA-Gesetz und seinen Durchführungsbestimmungen heranzuziehenden Betriebs- und Sachkosten. Eine Berücksichtigung der vom Gericht beanstandeten kalkulatorischen Zinsen erfolgte nicht. Die Kita-Gebühren wurden und werden von der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf nicht kostendeckend erhoben, das gilt auch unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung. Nach den Vorgaben des SGB VIII und des Kita-Gesetzes des Landes Brandenburg wurden die Elternbeiträge sozialverträglich gestaltet.

Entsprechend wird auf bereits eingegangene Schreiben von Eltern zu dieser Thematik geantwortet.

„Alleine zur Klarstellung, dass die Bestimmungen des KAG nicht Grundlage der Erhebung der Kita-Gebühren sind, wurde der Gemeindevertretung vorgeschlagen, die Aufführung des KAG und einzelner Bestimmungen aus der Präambel der Gebührensatzung zu streichen“, so Bürgermeister Thomas Krieger.

Ansprechpartnerin bei Rückfragen zu diesem Thema in der Gemeindeverwaltung ist Frau Petsche (Tel.: 033439 835-431; p.petsche@fredersdorf-vogelsdorf.de).

Standort

Neuer Glas-Container

(e.b./mei). Anfang Dezember des vergangenen Jahres wurde aufgrund zahlreicher Anfragen und Wünsche von Bürgern insbesondere aus dem Wohnbereich am südlichen S-Bahnhof ein weiterer Standort für Glascontainer in der Gemeinde eingerichtet. Vor der Einfahrt zum Bauhof der Gemeinde am S-Bahn-Parkplatz sind nun drei Container für die Entsorgung von Weiß-, Braun- und Grünglas zu finden. Damit stehen im Gemeindegebiet jetzt an insgesamt 16 Standorten Glascontainer zur Verfügung.

TÄGLICH
EINSCHALTEN



FERNSEHEN FÜR
OSTBRANDENBURG

LOKALE NACHRICHTEN
ÜBER DEN
SAT-GEMEINSCHAFTSKANAL
BB-MV LOKAL-TV
MO.-FR. 19-19.30 UHR
SA.+SO. 22-22.30 UHR

➔ Aus der Verwaltung

Übersichtskarte


SERO-POINTS

Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf

Standortkarte

Stand: Dezember 2017

Zeichenerklärung:

 Standort SERO-Point



➔ Aus der Verwaltung

Planungsentwurf zum nördlichen Bahnhofsbereich

Bereich mit höherer Aufenthaltsqualität soll in Nähe des Bahnhofs entstehen

Gewerbe- und Büroflächen, gastronomische Angebote, Grünflächen sowie ausreichend Parkplätze sollen zukünftig zwischen dem neuen Verwaltungsgebäude und dem S-Bahnhof in Fredersdorf-Nord entstehen. Das sieht der zwischen dem in einem Interessensbekundungsverfahren ausgewählten Investor und dem Bürgermeister ausgehandelte Planentwurf vor, dem die Gemeindevertretung Anfang Januar mit 22 Ja-Stimmen zustimmte.

Das Konzept sieht auf dem Eckgrundstück Altlandsberger Chaussee / Bahnhofstraße, auf dem heute die Gaststätte „Doppelpunkt“ zu finden ist, ein dreigeschossiges Gebäude vor,

indem verschiedene Nutzungen wie Gastronomie, Läden und Praxen integriert werden können. Der Bahnhofsvorplatz soll durch gastronomische Außenterrassen oder einem kleinen Boulevard aufgewertet werden. Auf Wunsch der Gemeindevertretung wurde auch noch die Auflage aufgenommen, dass in diesem Gebäude eine öffentliche Toilette aufzunehmen ist.

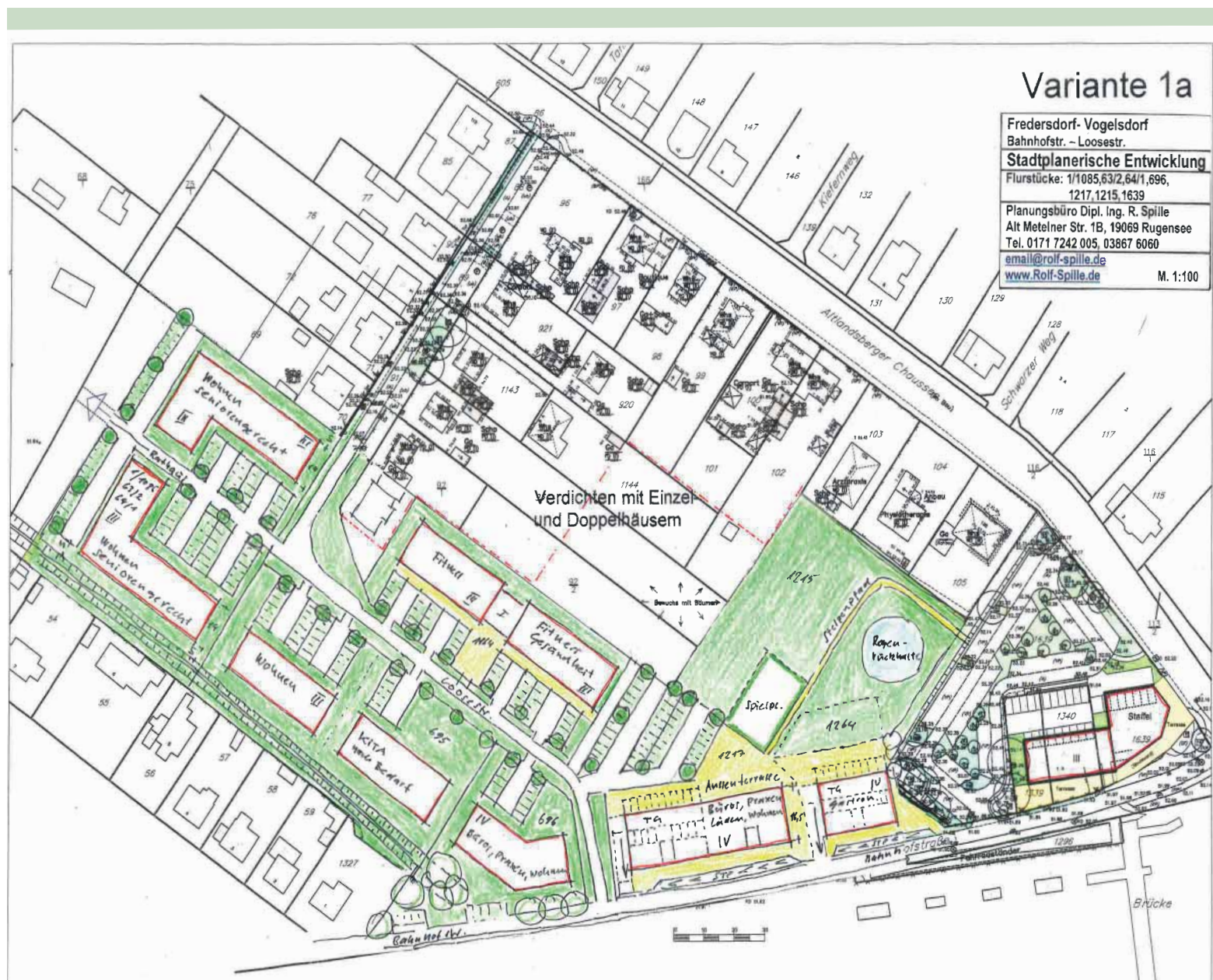
Eine bis zu vier Geschosse hohe Bebauung soll entlang der Bahnhofstraße erfolgen und Büros, Praxen, Wohn- und Ladenflächen sowie Gastronomie Raum bieten. Auf der zur S-Bahn abgewandten Seite dieser Gebäude soll es einen Bereich mit

Außenterrassen zu den gastronomischen Einrichtungen und einen Kinderspielplatz geben. Die Aufwertung des Regenrückhaltebeckens und das Anlegen eines Stelzenpfades werden geprüft. Ziel ist eine parkähnliche Gestaltung der Fläche, die zum Verweilen einlädt. Um die geforderte Anzahl der Stellplätze unterzubringen, ist im Bereich der Bahnhofstraße zusätzlich die Errichtung von Tiefgaragen vorgesehen.

Entlang der Loosestraße sind dreigeschossige, seniorengerechte Wohnhäuser mit vorgelagerten Stellplätzen geplant. Die Achse zum Rathausneubau wird aufgenommen. Die bereits vorhandenen Nutzungen von Kita

und Fitness bleiben erhalten und runden den inneren Bereich ab.

Nächster Schritt ist nun der Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan. Der erste Spatenstich auf dem Großteil der Flächen, die der Gemeinde gehören, ist nicht vor Ende 2019 zu erwarten, auf den Flächen der Gaststätte „Doppelpunkt“ sowie der Kita „Krümelkiste“ sogar nicht vor 2022 bzw. 2025, da die Laufzeiten von Pacht- bzw. Mietverträgen zu beachten sind. Wann die Planungen auf den Flächen des heutigen Fitnessstudios und des Privathauses an der Bahnhofstraße Wirklichkeit werden, entscheiden alleine die jeweiligen Eigentümer, für die ein Bestandsschutz gilt.



➔ Aus der Verwaltung

Ein Freizeit- und Erholungsort soll entstehen

Planungsentwurf zum Rodelberg zwischen Land- und Lenbachstraße

Auf einem Teil der Fläche zwischen der Landstraße und Lenbachstraße in Fredersdorf-Nord soll die Einordnung eines Rodelberges und einer Fläche für die Freizeitnutzung, insbesondere für Kinder und Jugendliche von 12 bis 16 Jahren, geprüft werden. Zu diesem Beschluss der Gemeindevertretung vom April 2017 legt der Bürgermeister Anfang Januar eine Voruntersuchung vor, welche von der Gemeindevertretung wie folgt mit 18 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 3 Enthaltungen beschlossen wurde. „Die Gemeindevertretung beschließt, die Dreiteilung der Fläche gemäß Anlage 2 ohne

Detailfestlegung der Freizeitangebote als Grundlage für die weitere Entwicklung der Fläche.“ Danach soll ein fünf bis elf Meter hoher langgezogener Hügel die Fläche räumlich und funktionell gliedern: Der Hügel dient bei ausreichend Schnee zum Rodeln. Sein Hauptzweck ist allerdings als Sicht- und Lärmschutzwall zwischen Freizeitnutzung und Wohnbebauung zu wirken. Westlich des Hügel sieht der Plan Möglichkeiten für die Unterbringung von einem Radparcours, einem Volleyballfeld, einem Fußballfeld und einer Skateranlage vor. Diese Anlagen, die auf die übermit-

telten Wünsche von Jugendlichen bei einer Umfrage zurückgehen, werden – so wurde schon in der Diskussion der Gemeindevertretung deutlich gemacht – aus finanziellen Gründen nicht alle und schon gar nicht alle in kurzer Zeit umgesetzt werden können. Im östlichen Teil hingegen soll eine Parkanlage mit Bäumen entstehen. Unmittelbar an der Landstraße ist ein multifunktionales Gebäude mit Sanitäreinrichtungen geplant sowie 20-25 Parkplätze. Nächste Schritte wären die Aufstellung eines Bebauungsplanes und die Änderung des Flächennutzungsplanes. „Wir haben zurzeit eine Vielzahl von

anstehenden Bebauungsplänen in der Bearbeitung, die wie der Bebauungsplan zur Oberschule auf dem Sportplatz in Vogelsdorf Priorität haben. Dazu kommen in diesem Jahr anstehende Personalwechsel im Bereich Bauleitplanung. Und schließlich müssen natürlich die finanziellen Mittel vorhanden sein, um das Projekt umzusetzen. Deshalb kann ich zurzeit noch nicht sagen, wann der Rodelberg und die erste Freizeitanlage umgesetzt sein werden“, musste Bürgermeister Thomas Krieger allzu große Erwartungen nach einer zeitnahen Umsetzung in der Gemeindevertretung bremsen.

Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf TOP 8 - öffentlich
Städtebauliche Voruntersuchung

Planungskonzept zur Entwicklung eines Freizeit- und Erholungsstandortes zwischen Landstraße und Lenbachstraße

Westlich des Rodelberges sind verschiedene Freizeit-, Spiel- und Sportnutzungen eingeordnet, beispielsweise:

- B** Radparcours,
- C** Skateranlage,
- D** Fußballkleinfeld,
- E** Volleyballfeld sowie
- P** Pergolen mit Graffitiwänden, Pavillon, weitere Sitzmöglichkeiten usw.

A Der Rodelberg bildet einen wichtigen Kernpunkt des Konzeptes. Er gliedert die Fläche räumlich und funktionell in verschiedene Nutzungsbereiche und dient gleichzeitig als Lärmschutzwall, Sichtschutz und im Winter zum Rodeln. Westlich des Rodelberges sind die lärmemittierenden Nutzungen eingeordnet, östlich entsteht eine ruhige Parkanlage. Der Rodelberg selbst ist Teil dieser öffentlichen Parkanlage mit hoher Aufenthaltsqualität. Die Nord-Süd-Ausrichtung schafft einen bestmöglichen Lärmschutz für die Wohngebiete und einen abgegrenzten Bereich für die Kinder und Jugendlichen. Die hier angesetzte Höhe von rund 5 m ist zum Lärmschutz ausreichend. Wird eine größere Höhe gewünscht, muss bedacht werden, dass die beanspruchte Fläche zuungunsten anderer Nutzungen zunimmt. Zu empfehlen wären eventuell deutliche Höhenunterschiede innerhalb des Rodelberges, um ein abwechslungsreiches Nutzungsangebot zu erreichen.

J Östlich des vorhandenen Fußweges befinden sich Flächen, die nicht unmittelbar zum Untersuchungsgegenstand gehören. Durch die geplante Nutzungsmischung, wie oben beschrieben, ist langfristig zu bedenken, dass hier ruhebedürftige Nutzungen nicht uneingeschränkt eingeordnet werden können. (siehe Kapitel 6) Entscheidet sich die Gemeinde hier für eine heranrückende Wohnbebauung, ist mit Konflikten zu rechnen, denen durch geeignete Maßnahmen begegnet werden muss.

H An der Kreuzung Landstraße Ecke Lerchenstraße dient ein flexibel nutzbares Mehrzweckgebäude zur Unterbringung verschiedener Indoor-Freizeitangebote wie Yoga, Tai-Chi, Boxen sowie Sanitäreinrichtungen.

I Temporär erforderliche Parkstellplätze sollen entlang der Landstraße als teilversiegelte Bedarfstellplätze eingeordnet werden.

G Östlich des Rodelberges wird die öffentliche Parkanlage weitergeführt. Hier können Wegeverbindungen ergänzt und die Fläche mit hoher Aufenthaltsqualität gestaltet werden. Ergänzende Baumpflanzungen sind sehr gut als Abgrenzung und Gestaltung geeignet.

F Der Bolzplatz an der südlichen Grenze des Untersuchungsgebietes ist sehr gut gepflegt und lässt sich einschließlich der vorhandenen Eingrünung problemlos in das Konzept integrieren.

Dipl.-Ing. Stefan Bolck, Büro für Stadt • Dorf • und Freiraumplanung – November 2017

Service

Hilfe im Notfall

Polizei:	110
Feuerwehr:	112
Rettungsdienst:	112
Öffentliche Transport- und Rettungsleitstelle:	Telefon: 0335/1 92 22
Polizei Schutzbereich MOL	
Hauptwache Strausberg: Märkische Str. 1	Telefon: 03341/33 00
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 13 Uhr bis 7 Uhr	Telefon: 116 117
Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst für Neuenhagen, Fredersdorf-Vogelsdorf und Umland: Rufbereitschaft montags, dienstags, donnerstags von 18 Uhr bis 20 Uhr, mittwochs, freitags von 13 Uhr bis 20 Uhr, am Wochenende von 7 Uhr bis 20 Uhr unter	
nach 20 Uhr unter	Telefon: 0180/55 82 22 32 45
oder die Immanuel Klinik Rüdersdorf	Telefon: 116 117
Krankenhaus Strausberg, Prötzeler Chaussee 5	Telefon: 033638/8 30
Immanuel-Klinik Rüdersdorf, Seebad 82	Telefon: 03341/5 20
Ambulanter Hospizdienst	Telefon: 033638/8 30
Sterbe- und Trauerbegleitung	Telefon: 03341/3 08 18
Frauennotruf des DRK	Telefon tagsüber: 03341/49 61 55
	Tag und Nacht: 0170/5 81 96 15
Frauenschutzwohnung MOL	Telefon: 03341/49 61 55
Tierschutzverein Strausberg und Umgebung e.V.	Telefon: 033638/6 22 13
Bereitschaftsdienste:	
Gasversorgung (EWE AG)	Telefon: 01801/39 32 00
Wasserverband Strausberg-Erkner	Telefon: 03341/34 31 11
E.DIS AG	Telefon: 03361/3 39 90 00
	Netzkundenservice-Nummer: 03361/7 33 23 33
	Störungsnummer: 03361/7 33 23 33

Kontaktaten der Revierpolizei

Holger Zeig, PHK:

holger.zeig@polizei.brandenburg.de

Steffen Kühnel, POM:

steffen.kuehnel@polizei.brandenburg.de

Sprechzeiten:

jeden Dienstag 15 bis 18 Uhr
im Sprechzimmer der Revierpolizei
Platanenstraße 30
Tel.: 033439/14 37 05
oder nach Vereinbarung
bzw. Vorladung 03342/236-10 44

Zustellung des Ortsblattes

Bei Problemen bitte an die Verwaltung wenden

Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser, sollten Sie Probleme mit der Zustellung des Ortsblattes haben, können Sie sich ab sofort unter der Mailadresse j.mickan@fredersdorf-vogelsdorf.de melden oder Sie geben einen telefonischen Hinweis unter 033439/835 901. Selbstverständlich können Sie sich auch direkt an den Vertrieb 03341/4 90 59 11 wenden.

Ihre Gemeindeverwaltung

Über den „Mythos Mond“

Astroabend in Fredersdorf am 23. Februar 2018

(e.b./mei). Einmal mehr ist Professor Dieter B. Herrmann in der Oberschule Fredersdorf zu Gast. Und zwar am Freitag, 23. Februar 2018. Sein Vortrag „Mythos Mond“ beginnt um 19 Uhr im Speisesaal der Oberschule in der Tieckstraße 39.

Der Professor kündigt seinen Vortrag wie folgt an: „Der Mond beschäftigt die Menschen, seit sie zum Himmel schauen. Seine wechselnden Phasengestalten, seine dominierende Rolle als Nachtgestirn belebten die Phantasie und führten bei vielen Völkern zur Verehrung der „Gottheit Mond“. Auch die Schaffung der ersten Kalender verdanken wir dem Mond. Die Erforschung des Erdtrabanten begann aber erst mit der Erfindung des Teleskops am Beginn des 17. Jahrhunderts. Immer bessere Karten seiner Oberfläche und ein immer besseres Verständnis seines Aufbaus führten schließlich zu dem heutigen Bild unseres Erdtrabanten. Dann kam die Raumfahrt mit

ihren Sonden und der Landung von Menschen auf dem Mond. Doch trotz unserer heutigen Kenntnisse über den kosmischen Begleiter unserer Erde ist der Mond für viele Menschen immer noch ein Mythos.“

Schüler der Oberschule beschäftigen sich ebenfalls mit diesem Thema. Im naturwissenschaftlichen Wahlpflichtunterricht nähern sie sich dem Thema „Unser Mond“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Ergebnisse dieser Unterrichtsinhalte werden am Freitag, 23. Februar 2018 ab 18 Uhr zu besichtigen sein. Bei günstigem Wetter werden auch die Teleskope von Hobbyastronom Frank Thunak auf dem Schulhof stehen und den einen oder anderen Himmelsblick ermöglichen. Eine kleine Cafeteria wird für das leibliche Wohl der Besucher sorgen.

Interessierte, Eltern und Freunde der Oberschule Fredersdorf sind eingeladen. Der Eintritt beträgt zwei Euro, für Schüler ist er kostenlos.

SINDERMANN

Grünanlagenpflege Bewässerungssysteme Holzpellets



Sindermann GmbH
Dieselstraße 18
15370 Fredersdorf

Fon 033439-144430, Fax 144432
info@sindermann-online.de
www.sindermann-online.de

Impressum

Herausgeber:	Eberswalder Blitz Werbe & Verlags GmbH, Eisenbahnstraße 92–93, 16225 Eberswalde
Auflage:	6.300
Erscheinungsweise:	monatlich
Redaktion:	Lena Heinze, Tel. 03341/490 59 19, l.heinze@bab-lokalanzeiger.de
Anzeigenannahme:	BAB LokalAnzeiger, Tel. 03341/490 590
Anzeigenberater:	Ilona Knobloch, Tel. 0151/46 65 46 15
Satz:	BAB LokalAnzeiger, August-Bebel-Straße 2, 15344 Strausberg
Druck:	Nordost-Druck GmbH & Co. KG, Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg, www.nordost-druck.de
Vertrieb:	Express – MedienVertrieb GmbH & Co. KG, Tel. 03341/490 590, info@bab-lokalanzeiger.de
Redaktionsschluss:	20. Mai 2017





ANGEBOT*

Kasten 20 x 0,5 l

7,99 €*

(0,80 €/Liter)

zzgl. 3,10 € Pfand

*Angebot gültig vom 21.1.–3.2.2018

**Frankfurter Pils oder
Frankfurter Export**

Wiebe's immer *freundlich!*

Getränke-Markt

Fredersdorfer Chaussee 74 • 15370 Fredersdorf-Nord
Tel. (03 34 39) 4 04 40 • Fax 4 04 41
Mo-Mi 8-19 Uhr, Do + Fr 8-20 Uhr, Sa 8-14 Uhr

54297/005